



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

224 (10.9.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36654)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius K. A. H.

Für den Inseratenthail: H. Löhner.

Notationsdruck und Verlag von Dr. P. Haas'schen Buch-

Druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

sämmtlich in Mannheim.

Nr. 224. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 10. Septbr. 1888.

Notariell beglaubigte Auflage: 8500 Exemplare.

#### \* Die Bekämpfung der Sozialdemokratie

wird immer auf dem Wege erfolgen müssen, der uns seit der kaiserlichen Botschaft vorgezeichnet ist und auf dem bedeutende Schritte bereits geschehen sind. Auf der einen Seite energische Förderung sozialer Reformen, Maßnahmen, welche das Loos auch der schwächsten Elemente der Gesellschaft sicherer und beglücklicher gestalten, welche die Masse des vierten Standes — um diese moderne falsche Bezeichnung zu gebrauchen — organischer gliedern, die Interessen von Arbeitgeber und -nehmern enger aneinander knüpfen, welche sie den Staat als die feste Grundlage von Recht, Gerechtigkeit und eigener Wohlfahrt schätzen lehren. Auf der anderen Seite aber feste und energische Maßregeln gegen sozialrevolutionäre Umtriebe, welche auch der Masse den unerfütterlichen Willen klar machen, Ordnung und Autorität des Staats und seiner Organe aufrecht zu erhalten. Nur dann, wenn auf beiden Wegen fortgeschritten wird, kann es gelingen, den Reformen auf sozialem Gebiet auch die Wirkung zu sichern, auf welche gerechnet werden muß, nämlich die Abwendung der verführten Massen von einer Agitation, die ihr die Truggebilde einer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung vorspiegelt, deren Detailausführung die Apostel jener Lehre sehr sorgfältig vor den Augen der Gläubigen verhalten. Wir sind nicht des Glaubens, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen. Das, was bis jetzt geschehen zur Besserung der Lage der Arbeiterbevölkerung, selbst nach Durchführung der Alters- und Invalidenversorgung, ist doch nur ein Schritt auf dem notwendigen Wege. Die Bewegung, welche in unserer Sozialdemokratie zu Tage tritt, ist eine Phase in der Entwicklungsgeschichte nicht bloß unseres Staatswesens, sondern der gesamten Kulturwelt, und es bedarf der ganzen Energie von Staat und Gesellschaft, der Anspannung aller materiellen und geistigen Kräfte, sie zu überwinden. Es wird dies gelingen und muß gelingen auf den historisch erwachsenen Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung, auf denen unsere Kultur beruht. Wir nehmen in Deutschland mit seiner ruhigeren und organischen Entwicklung, mit den starken monarchischen Grundlagen, auf denen hier die Autorität des Staates ruht, eine Stellung ein, deren Bedeutung weit über die Grenzen des Vaterlandes hinausreicht, und die es allen Parteien um so mehr zur Pflicht machen sollte, zu den gemeinsamen Zielen zusammenzuwirken. Bei der Bekämpfung der Organisation der Sozialdemokratie, der Partei der sozialen Revolution, die uns hier beschäftigt, wird es, wie das „Deutsche Tagebl.“ ausführt, vor Allen darauf ankommen, daß die Masse der Verführten geschont, dagegen energisch diejenigen getroffen werden, die sich die Agitation für Ziele zum Geschäft machen, die der Staat nicht dulden kann und darf, wenn er seine Existenz nicht preisgeben will.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 8. September. Der Kaiser nahm heute Vormittag Vortritte entgegen und entsprach Nachmittags einer Einladung des Vicepräsidenten des Reichstags v. Benda in Rudow bei Berlin zur Hühnerjagd. — Das III. Armeekorps ist heute in Berlin eingedrückt.

\* Berlin, 8. September. Heute sind bereits einzelne Verordnungen an die Truppen abgegangen, welche darauf schließen lassen, daß demnächst das neue Exercierreglement erscheinen wird. Unter anderem fallen darnach die militärischen Ehrenbezeichnungen „Gewehr auf!“ und „Fahrt das Gewehr an!“ und ferner die Seitenbewegung des „Schließens“ fort. Statt „zur Attaque!“ wird in Zukunft „zum Sturm!“ befohlen werden.

\* Hirschberg, 8. Sept. Seit Mitternacht fällt ein heftiger Regen im ganzen Riesengebirge. Die Flüsse sind aus den Ufern getreten und Theile der Vorstadt sind überfluthet. Aus Landesgut wird gemeldet, daß der Boder über die Ufer ausgetreten ist. In Schreiberhau droht das Hochwasser des Bades.

\* Görlitz, 8. Sept. Viele Fabriken im Flußgebiet des Boder, des Bades, der Kaybach und der Queis haben den Betrieb wegen Hochwassers eingestellt. Es herrscht das größte Elend. Besonders ist Greifenberg betroffen.

\* Bremen, 8. Sept. Die kaiserliche Yacht „Hohen-

zollern“ ist heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr bei dem Leuchthurm auf dem rothen Sande eingetroffen.

#### Frankreich.

\* Paris, 8. Sept. Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter in den Departements Obere Vienne und Correze nimmt eine sehr beunruhigende Gestalt an, besonders weil die Arbeiterfrauen, in der Wuth darüber, daß ihre Männer mit ihren Forderungen zu gering sind, massenweise die Werkstätten angreifen und die Werkzeuge vernichten wollen. Schon gestern sind in Vigeois und Allasac (Correze) ernsthafte Unruhen vorgekommen. In Vigeois zogen etwa 1000 Ausständische, zwei Weiber an der Spitze, durch die Straßen. Das zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesende Militär wollte dem Haufen den Weg verlegen und sperrte die Straße mit aufgestellten Bajonnet. Da die Ausständischen die Frauen vor sich herdrängten, so gingen die Soldaten zurück. Jedoch wurden mehrere Personen, darunter zwei Frauen, verwundet. In Allasac drang ein Haufe von 500 Ausständischen und etwa 40 Weibern in die Stadt ein, und es kam zum Handgemenge mit den Soldaten und den berittenen Gendarmen. Sechs Frauen wurden verwundet. Die „National“ meldet, ist die Zahl der Verwundeten in Allasac bedeutend größer, und es sind mehrere Frauen lebensgefährlich verletzt worden.

\* Paris, 8. Sept. Der bisherige General-Resident in Anam und Tonkin, Gouverneur Nishaud, ist zum Gouverneur von Indochina ernannt worden. — Als Nachfolger des verstorbenen Mollard wurde der Graf d'Ormesson, bisher Votschaftsrath in Petersburg, zum Introduceur des ambassadeurs ernannt.

#### Italien.

\* Rom, 8. Sept. Die „Riforma“ veröffentlicht den Wortlaut des von der Pforte am 16. Mai 1881 gegen Frankreich erlassenen Protestes, betreffend Tunis, sowie den Wortlaut des Protestes vom 14. August 1888 gegen Italien, betreffend Massauah's. Die „Riforma“ hebt hervor, daß Frankreich den Zwischenfall von Massauah zu einem Casus belli hätte machen können. Da es dies nicht thun wollte, so warf es zu ungelegener Zeit den Zwischenfall auf, erbigte später denselben, indem es ihn für sich als geschlossen erklärte und der Pforte die Erörterung desselben weiterzuführen überließ. Ihren Gewohnheiten gemäß hatte die Pforte damals bereits einen Protest überreicht, bei welchem alles beweist, daß die Pforte den Ausgang desselben bei Italien, sowie bei den übrigen Regierungen voraussaß. Thatsächlich blieben die Beziehungen zwischen Italien und der Türkei nach dem Protest ebenso gut wie vor demselben. Wenn man in dem diplomatischen Vorgehen der Türkei ein Schriftstück finden will, welches man als heftig bezeichnen könnte und welches den Geist des Widerstandes, wenigstens moralisch, beweise, so müsse man, nach der „Riforma“, nicht nach dem Proteste wegen Massauah's, sondern nach jenem wegen Tunis greifen. Die Pforte, welche kein so schlechtes Gedächtniß besitze, denke, daß die am wenigsten geeignete Macht zur Ausführung und Geltendmachung ihrer angeblichen Rechte doch unbedingt diejenige sei, welche selber so wenig Achtung für ihre Rechte gezeigt, und daß es der Pforte weit angenehmer gewesen wäre, diese Rechte eher geachtet zu sehen, als welche verletzt zu haben, wie Italien von Herrn Goblet beschuldigt wird.

\* Rom, 8. September. Nach einer Mittheilung des Kriegsministeriums griff am 2. September der abtrünnige Häuptling Deheb das Fort von Meren an. Er wurde jedoch mit Verlust von 50 Mann zurückgeschlagen. — Der Papst hat 50,000 Fres. für die italienischen Seminarien gespendet.

#### Rußland.

\* Jelisawetgrad, 8. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern Abend nebst ihrem Gefolge hier eingetroffen. Der Großfürst Michael Alexandrowitsch und die Großfürstinnen Xenia und Olga reisten nach Woabia weiter.

#### Ost-Afrika.

\* Sansibar, 8. Sept. Am 5. September ging S. M. Schiff „Wöbe“ nach Tanga, wo durch die ostafrikanische Gesellschaft die Uebernahme der Verwaltung stattfinden sollte. Um Erkundigungen einzuziehen, ging Mittags ein Boot ans Land. Dasselbe mußte aber umkehren, weil es von der einheimischen Bevölkerung ohne Grund beschossen wurde. Am nächsten Morgen wurden zwei Boote der „Wöbe“ in gleicher Weise angegriffen, worauf die Mannschaften der Boote auf die

Angreifer feuerten und dieselben durch eine kleine Abtheilung zerstreuten. Der Sultan hat Truppen zur Züchtigung der Aufständischen abgesandt und die Ruhe ist wieder hergestellt.

Hierzu wird der „Times“ aus Sansibar gemeldet: Das deutsche Kanonenboot „Wöbe“ verfuhr am Mittwoch Leute in Tanga bei Pangani zu landen, worauf ein heftiges Feuern von Arabern und Eingebornen erfolgte. Die „Wöbe“ bombardirte den Ort und schiffte Truppen aus, welche die Angreifer in den Busch trieben. Zwei Deutsche wurden schwer verwundet, 20 Araber blieben todt. Der britische Generalkonsul sandte den Vizekonsul Berkeley zum Schutze britischer Interessen ab und der Sultan sandte den General Mathews mit Truppen, um die Ordnung herzustellen. Der Admiral der deutschen Flotte war anwesend. Die Ursache der Unruhen sei eine allgemeine Unzufriedenheit mit dem Vorgehen der deutschen Gesellschaft; der Sultan verhalte sich durchaus loyal.

#### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. September 1888.

\* Von der Mainau. Die Prinzessin Luise von Preußen traf am 6. d. Mittags auf Schloß Mainau zum Besuch der Großherzogin ein und lebte Abends nach Schloß Montfort zurück. Am 7. d. M. fand zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften und zu längerem Aufenthalt eingetroffen: die Fürstin zu Leiningen mit Tochter Prinzessin Alberta. Gegen 11 Uhr traf der Großherzog von Baden kommend wieder auf Schloß Mainau ein. Gestern Nachmittag halb 2 Uhr fand zu kurzem Besuch auf Schloß Mainau eingetroffen: der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, welche mit dem Kutschmann von Ueberlingen auf Mainau landeten und in gleicher Weise gegen 4 Uhr wieder nach Sigmaringen zurückkehrten. Abends traf die Erbgroßherzogin von Schloß Hohenburg, später der Erbgroßherzog aus Sennheim auf Schloß Mainau ein.

\* Von der Mainau. Die nunmehr sechste, trifft die Kaiserin Augusta am 29. September in Mainau ein, um ihren Geburtstag daselbst zu verbringen. Die Kaiserin drückte den Wunsch aus, dieselben Zimmer zu bewohnen, welche bei seiner Anwesenheit Kaiser Wilhelm I. inne hatte. Es sind dies die drei bescheidenen Plätze im ersten Stockwerk des Schlosses. Kaiser Wilhelm trifft am 30. September auf der Mainau ein. Der Großherzog von Baden wird, wie die „Münch. R. N.“ melden, seinem kaiserlichen Gast in Konstanz entgegen reisen, ihn daselbst empfangen, sodann mit demselben die Fahrt mittelst Schiff gemeinlich fortsetzen. Das Gefolge, mit Ausnahme des persönlichen Adjutanten, bleibt, da das Schloß keinen Raum bietet, in Konstanz zurück. Zur Zeit der Anwesenheit Kaiser Wilhelms wird auch das erbgroßherzogliche Paar nach Mainau kommen und daselbst bis nach der Abreise des Kaisers verbleiben. Für den Besuch des Kaisers werden auf der Mainau große Vorbereitungen getroffen. Gerüchthweise verlautet, daß Anfangs Oktober Kaiserin Friedrich nebst Töchtern zum Besuch der großherzoglichen Familie von Baden eintrifft. Die großherzoglichen Herrschaften bleiben in diesem Jahre bis Ende Oktober auf der Mainau.

\* Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 31. Woche von 1888 (19. Aug. bis 25. Aug.). An Todesursachen für die 31 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie, in 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 1 Falle acute Entzündungen der Athmungsorgane, in 9 Fällen acute Darmkrankheiten, in 2 Fällen Brechdurchfall. In 16 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle liegt Selbstmord vor.

\* Todesfälle in der Zeit vom 19. Aug. bis 26. August 1888. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gestorben angemeldet: In Lübeck 11,7; Karlsruhe 13,2; Frankfurt a. M. 14,3; Rostock 15,4; Eberfeld 16,1; Dresden 16,5; Nürnberg 16,9; Köln 17,9; Kassel 18,5; Stuttgart 19,4; Bamberg 19,5; Würzburg 20,0; Berlin 20,3; Duisburg 20,5; Hamburg 21,6; Altona 21,9; Bochum 22,2; Regensburg 22,3; Bremen 22,3; Hannover 22,4; Bielefeld 22,6; Erfeld 23,2; Offen 23,3; Wiesbaden 23,3; Wülfrath 23,5; Wagnitz 23,9; Potsdam 23,9; Frankfurt a. O. 24,3; Bielefeld 24,4; Weipzig 24,9; Düsseldorf 24,9; M.-GlADBach 25,0; Augsburg 25,2; Breslau 25,9; Mainz 26,3; Darmstadt-Besungen 26,5; Freiburg i. Br. 27,2; Görlitz 27,6; Straßburg i. E. 27,8; Königsberg i. Pr. 27,9; Danzig 28,2; Köln 28,4; Halle a. S. 29,2; Dortmund 29,5; Metz 30,5; Stettin 31,6; Braunschweig 32,2; Charlottenburg 33,2; Erfurt 33,2; Magdeburg 33,7; Aachen 34,0; München 34,7; Chemnitz 36,7; Münster 37,4.

\* Einen frühen Winter wollten verschiedene Blätter vom gestrigen Tage prophezeien, weil die Schwalben sich zur Abreise rüsteten. Wie es scheint, haben dieselben keinen Kalender, sonst hätten sie wissen müssen, daß gestern Maria Kalendertag war, welches als normaler Tag der Abreise für die Schwalben gilt. Maria Kalendertag liegen die Schwalben fort, Maria Verkündigung (25. März) kommen die Schwalben wiederum. Ueberhaupt kann man ja abschließend die Beobachtung machen, daß die Schwalben oft wochenlang vor ihrer Abreise sich zu sammeln pflegen und gemeinsamen Ausflug als Übung zur weiten Reise veranstalten. Dies geschieht namentlich dann, wenn die letzte Brut noch etwas schwach ist oder der Sommer überhaupt nicht reichliche Nahrung für die

Herr geboten hatte, so daß diese erst spät sozogen auf eigenen Füßen stehen lernte. Man wird in solchen Fällen die Schwalben am Abend immer wieder in ihren Nestern oder in deren Nähe finden. Letztere Leute haben schon die Bemerkung gemacht, daß es hier bei weitem nicht mehr so viele Schwalben gibt wie früher, und erklären sich dies durch das Verschwinden der Stallungen, namentlich der Kuhställe, und durch das Herfürren der Schwalbennester an den mit Delfarbe angestrichenen Häusern. Dafür sei die Säulenblage jetzt auch viel größer.

**Zur Feier des Geburtstags unseres Großherzogs** prangt unsere Stadt heute im Klagenhimmel. Hölliche und Blödsinnige verkündeten schon am gestrigen Abend die Wiederkehr jenes Tages, an welchem das Herz jedes Badeniers höher und freudiger schlägt, an welchem er seine Blicke dankerfüllt zum Himmel richtet und heiße Gebete empfindet, daß Gott uns den geliebten Landesherren noch recht viele Jahre erhalten möge.

**Stadtpart.** Die für gestern Abend anlässlich des heutigen Geburtsfestes unseres Großherzogs vorgegebene benoaglike Festschmückung der Voranlagen und der Sternwarte konnte leider in Folge der unangenehm Bitterung nicht ausgeführt werden. Das Concert mußte im Saale stattfinden. Doch der Stadtpart am gestrigen Abend, wenn günstiges Wetter geherrscht hätte, einen riesigen Besuch erfahren haben würde, ging daraus hervor, daß trotz des Regens derselbe ziemlich dicht bevölkert war.

**An der Huldbildung für unseren Großherzog.** welche heute Vormittag 8 Uhr im Aula-Saal stattfand, nahmen 412 Huldbildungspflichtige Theil. Der Eid wurde von Herrn Geh. Regierungsrath Benninger abgenommen. Derselbe leitete den feierlichen Akt mit einer kurzen Ansprache ein, in welcher er die Huldbildungspflichtigen auf die Bedeutung des Eides aufmerksam machte.

**Professor Bauer †.** Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die irdische Hülle des so plötzlich und unerwartet vom Tode erlittenen Professor J. Bauer, langjähriger Vorstands der Kirchenvereine der hiesigen altkatholischen Gemeinde, zur ewigen Ruhe beigesetzt. Zu der Begräbnißfeier hatten sich zahlreiche Vertreter aus dem weiten großen Fremden- und Bekanntheitskreise der Verbliebenen eingefunden. Außerdem schritten hinter dem Leichenwagen, welcher von Kränzen und Balmen fast überladen war, noch eine größere Anzahl Schüler des hiesigen Real-Gymnasiums. Die große Theilnahme, welche die gesammte hiesige Einwohnerschaft bei dem Hinscheiden dieses trefflichen Mannes empfand, kam auch dadurch zum Ausdruck, daß die Breite Straße, durch welche der Leichenzug seinen Weg nahm, von Trauernden dicht besetzt war. Als der Sarg des Berewigten in die kühle Gruft gesenkt wurde, sang der Verein für kirchliche Kirchenmusik, zu dessen Gründern der Verbliebene gehörte und dessen langjähriger Vorsteher er war, das Lied: „Über allen Wipfeln ist Ruh“. Die Trauerrede hielt der Prediger der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Herr Pfarrer Bauer. Derselbe suchte, selbst auf das Tiefste ergriffen, so daß der Schmerz ihn während seiner Predigt mehrmals übermannte, und er sich erst wieder fassen mußte, mit tränenreicher Stimme die Trauernden zu trösten. Sodann entwarf er ein kurzes Bild von dem Leben und Wirken des Verbliebenen. 19 Jahre alt, nahm der Heimgegangene — wie wir überdies schon mitgetheilt, — welcher damals als Lehramtspraktikant in Ueberlingen thätig war, im Jahre 1848 an der Erhebung des bairischen Volks Theil, flüchtete dann nach Unterdrückung des Aufstandes nach Amerika, woselbst er 9 Jahre in legationärem Wirken als Lehrer an verschiedenen Anstalten verblieb. Dort fand er auch seine treue Gattin, welche mit ihm von nun an des Lebens Freuden, aber auch alle Bitterkeiten und Bekümmernisse derselben theilte. Als den politischen Flüchtlingen des Jahres 1848 Amnestie gewährt worden, lehrte auch der Heimgegangene umgesäumt in die alte Heimath zurück, nach dem deutschen Vaterlande, dem sein ganzes Herz gehörte. Mit hoher Freude erfüllte es den theuren Todten, die Bewirkung seines Ideals: die Einigung der deutschen Volksstämme, noch erleben zu können. Was der Verbliebene nach seiner Rückkehr in unsere Stadt, wo er alsbald die Stelle eines Professors am hiesigen Realgymnasium übernahm, gewirkt, ist wohl Allen bekannt. Seine Liebe gehörte Allen, seine Thätigkeit und Opferfreudigkeit kannte keine konfessionellen Grenzen, sie kam allen Armen zu Gute. Die Gaben, welche er während des Jahres vertheilte, kamen fast einemmäßigen Jahresertragnisse gleich. Seine ganz besondere Fürsorge gehörte natürlich der hiesigen altkatholischen Gemeinde, für welche er fast die Hälfte seines Vermögens geopfert. Welche kirchliche Stellung der Verbliebene eingenommen, ist allbekannt. Die altkatholische Sache verlor in ihm einen tapferen unerschrockenen Streiter, sein Tod bedeutet für die altkathol. Kirche einen schweren Verlust. Dieser Empfehlung hatte auch der altkath. Bischof, Herr Dr. Keinkens in Bonn welchem es leider nicht möglich war, an den Begräbnißfeierlichkeiten theilzunehmen, in einem kurz vor der Beerdigung gesandten Telegramm Ausdruck gegeben. Nachdem Herr Pfarrer Bauer keine alle tief bewegende, allen tief zu Herzen gehende Rede gehalten und Namens der hiesigen altkatholischen Gemeinde ein letztes Liebeszeichen auf das Grab des unbegräblichen Todten niedergelegt und

Herr Leimbach von Heilberg Namens der dortigen altkatholischen Gemeinde das Gleiche gethan hatte, sang der Verein für kirchliche Kirchenmusik noch einen Trauerchoral. Hierauf legte noch Namens des letztgenannten Vereins Herr Schindeler ein Liebeszeichen an der Ruhestätte des Heimgegangenen nieder. Die Schüler des hiesigen Realgymnasiums spendeten ihrem verbliebenen Lehrer einen mächtigen Palmzweig. Hiermit hatten die Trauerfeierlichkeiten ihren Abschluß gefunden. Nächsten Dienstag Vormittag 9 Uhr findet für den Verstorbenen in der Schloßkirche hier selbst ein Trauer Gottesdienst statt. Außerdem ist für die nächste Zeit ein altkatholischer Familien-Abend in Aussicht genommen, in welchem das Leben und Wirken des Verbliebenen den altkatholischen Gemeindegliedern eingehend vor Augen geführt werden soll.

**Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung.** Anfangs April 1889 wird in Berlin in den Bundes-Ausstellungs-Räumen die „Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung“ eröffnet. Die Ausstellung umfaßt: Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirtschaft, Schiffahrt, Verkehrsgewerbe u. unter Berücksichtigung des Arbeiterschutzes und der Wohlfahrt der Arbeiter. Anmeldungen sind an das Central-Bureau der Ausstellung in Berlin S. W. Kochstr. 3. II. zu richten. Näheres befragt der Inseraten-Teil in heutiger Nummer.

**Süddeutscher Gastwirthstag.** In Mainz tagten am Mittwoch die süddeutschen Gastwirthe. Anwesend waren etwa 200 Gastwirthe aus Bayern, Baden, Württemberg, Hessen und Preußen. Ueber den Antrag des Vereins Worms: „Errichtung eines allgemeinen Stellenvermittlungsbureaus mit Einführung von Prämien für Dienstpersonal“ berichtete Keinerer-Darmstadt. Nach dessen Ausführungen soll neben diesem auch ein „schwarzes Buch“ für das schlechte Dienstpersonal eingeführt werden. Die Verammlung war mit den Vorschlägen des Redners einverstanden.

**Zu der permanenten Kunsausstellung des Kunstvereins** sind neu ausgestellt: Carl Köhler: „Dahmer im Garten“; Tina Hau: „Frühlingstag im Prater“; J. S. Denning: „Geburtstags-Feier“; Ludwig Rudhart: „Madonna“.

**Zu der permanenten Kunsausstellung von A. Donner** 0 2, 9 sind neu ausgestellt: J. Deifer: „Rebholz mit Rinde“, „Dirch und Bild des Abends am dem Walde zu Felde ziehend“; C. Spitzweg: „Schaarwache“ und „Ständchen“; B. Schivert: „Quartierung“; L. Gotth. Dausirer auf dem Lande“; J. Gaiser: „Ueberfahrt“; D. Heßler: „Im Park“; F. Bondel: „Er hat nicht das Rechte“; A. Stademann: „Winterlandschaft mit Gebäuden“; A. Erlinger: „Bayerische Kürassiere im Winterstall“.

**Die neuen Jahrsfeiern** werden nach dem verhängnisvollen Jahre 1888 im Sinne des Volks- „Dreitälcher-Jahrsfeiern“ genannt. Auch für sie finden sich bereits Sammler.

**Die Meisterfahrer August Lehr und Stein** von Frankfurt gehen nächstes Frühjahr auf Kosten des deutschen Radfahrerclubs nach London, um an den Meisterfahrern von England (10 Kilom.) theilzunehmen. Das Rennen ist ein internationales.

**Das Gebäude**, in welchem sich die Restauration „zum Adwinkler“ befindet, ist von den Herren Jos. Doffmann Söhne erbaut worden.

**Ueber die deutsche Fruchtpesterei** von A. Trippmacher in Karlsruhe schreibt die offizielle Ausstellungs- Zeitung der Internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Köln: Die erste deutsche Fruchtpesterei für Hygiene von A. Trippmacher in Karlsruhe hat ebenfalls ihre Erzeugnisse hergeschickt: Früchte, Säfte, Essenzen und Gallerte. Jedem, der sich von der Güte derselben überzeugen will, wird bereitwillig ein „Erfrischungstrank“ gereicht.

**Zum Troste schlechter Schüler.** Von berühmten gewordenen dummen Jungen weiß der „Bär“ zum Troste schlechter Schüler Einiges zu erzählen. Sollte es nicht wichtig sein, zu erfahren — sagt Diefherweg — daß ein Alexander v. Humboldt bis zum zwölften Jahre im elterlichen Hause „der dumme Junge“ hieß, sowie daß die Lehrer des großen Bums der Reimung waren, aus ihm könne nie etwas mehr als ein Handwerker werden, und endlich, daß auselund ebenfalls von seinem Lehrer die Versicherung hören mußte: „Aus Dir wird nie etwas“?

**Für Schneider.** Nach einer Entscheidung des Landgerichts in Leipzig ist ein Kunde berechtigt, von seinem Vertrag zurückzutreten, sofern dieser seitens des Beauftragten nicht gehörig erfüllt ist. Zum Anpassen, zu Änderungen u. sei beim Schneider z. B. die Anprobe da. Nach Ablieferung des Kleidungsstückes habe dasselbe zu liegen, wenn der Kunde zur Abnahme verpflichtet sein sollte, denn ein gut passendes Kleidungsstück sei beim Auftrag die Voraussetzung gewesen. Nachträgliche Änderungen brauche sich der Kunde nicht gefallen zu lassen.

**Angulastall.** In dem Hausgange des Hauses Q 2 12 fiel gestern Abend eine Bedienstete eines Miethers, in Folge der im Corridor herrschenden Dunkelheit zu Boden und brach den rechten Vorderarm. Die Verwundete erhielt im allg. Krankenhaus einen Verband angelegt.

**Hufug.** Ein hiesiger Toadöhmer, der gestern Mittag

an der Wirthschaft „zum Schönenhof“ eine Fenster-Reihe einschlug, wurde zur Anzeige gebracht.

**Englischer Sturz.** Gestern Vormittag fiel ein Feuerschutzhelfer, in M 5 wohnender Ofener von dem Dach eines einstöckigen Hauses, das er zu reinigen beabsichtigte, in Folge eines Fehltritts auf das Trottoir herab. Die erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise keine gefährlichen.

**Zur Anzeige** gelangte ein Hausbursche, welcher auf der Straße zwischen L 4 und M 4 einen Leichenconduit mit einem Handarren durchkreuzte und dadurch Störung verurachtete.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Δ Weinheim, 7. Sept.** Unsere Weintrauben sind zwar noch etwas zurück, jedoch können wir noch immer einen guten Herbst bekommen. Der Tabak ist ebenfalls noch sehr zurück. Die Kartoffeln bedürfen noch sehr der sonnigen Witterung: Obß gibt es, wie schon in der Bläthe zu sehen war, sehr viel, vor Allem Birnen, Äpfel weniger. Bezüglich der Rüsse ist das Ercebniß gering, da die Bäume etwas Noth gelitten haben. Zweitöggen dagegen sind in sehr reichlichem Maße vorhanden. Der Himmel hat sich heute wohl etwas verdüstert, doch wird hoffentlich das warme sonnige Wetter noch recht lange anhalten.

**Seidelberg, 7. Sept.** Aus Anlaß der Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen hat am 4. d. Mts. der Herr Oberbürgermeister im Auftrage des hiesigen Stadtrathes folgendes Telegramm an die hohen Verlobten abgehen lassen:

„Ich erfreue über die Verlobung Eurer Königlichen Hoheit mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Sophie, unseres erhabenen Kaisers erlauchter Schwester, erlauben wir uns im Namen der Stadt Seidelberg dem hohen Brautpaare ehrerbietigen, herzlichsten Glückwunschs zu senden“

Darauf traf gestern aus Berlin folgendes Telegramm ein: „Oberbürgermeister Dr. Wildens Seidelberg. Meine Braut und ich, wir danken Ihnen und dem Rathe der schönen Stadt Seidelberg von ganzem Herzen für die freundlichen Wünsche.“

Constantin, Kronprinz von Griechenland.“

**h. Karlsruhe, 9. Sept.** Die Feier zu Ehren des Geburtsfestes des Großherzogs nahmen gestern Abend in der Festhalle ihren Anfang, wo der Militärverein unter außerordentlich starker Betheiligung eine Feier veranstaltete. Direktor Banke vom Hoftheater hatte einen sehr wirkungsvollen Prolog dazu verfaßt, der durch zwei Personen, die „Badenia“ und „Germania“, in eigener der Trauer um den jugendlichen Sprossen unseres Fürstenhauses und unsere heimgegangenen Kaiser Ausdruck verlieh, dann aber die Germania die deutsche Treue neu beschwören ließ, die jederzeit dem Ruf des Vaterlandes folgt. Am Schluß der Scene, als die Bülte des Großherzogs mit Vorbeeren geschmückt wurde, brach der Jubel der Festversammlung los, der dann später nach der Festrede des v. Vorlandes, Herrn Med.-Rathes Ziegler erneut zum Ausdruck kam, als dieser zu einem Hoch auf den Landesfürsten, den erhabenen Protetor des Militärvereinsverbandes, aufforderte. Reg.-Rath Dr. Pfaff feierte die beiden ersten Kaiser und brachte Kaiser Wilhelm II. ein begeistertes ausgenommenes Hoch. Große Beiterheit erregte ein sehr originelles Lustspiel „Ein Strafreport“ oder „Der Einjährig-Freiwillige“. Ein Männerchor schaffte abwechselnd mit Musikvorträgen angenehme Abwechslung. Ein Tanzergänigen beschloß die schöne Feier. Am 8. d. Mts. den Großherzog wurde folgendes Begräbnißtelegramm abgehandelt:

Der zur Feier des Geburtsfestes Ew. Maj. Hoheit verammelte Militärverein Karlsruhe bringt dem hohen Protetor des Bad. Militärvereinsverbandes die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche und die Versicherung unwanndelbarer Treue und Anhänglichkeit dar. Möge das neue Lebensjahr für Ew. Maj. Hoheit und das Großhaus ein gesegnetes sein. Die Antwort lautete:

Für die sehr werthen Glückwünsche des Karlsruheer Militärvereins und für den Ausdruck treuer und hingebender Gefinnung danke ich von ganzem Herzen. Friedrich, Großherzog.“

**Kesseln, 8. Sept.** Die diesjährige Kartoffelernte ist, was die Menge anbelangt, gut ausgefallen, dagegen läßt die Güte sehr viel zu wünschen übrig, sofern ein starkes Drittel zum Theil vollständig faul, zum Theil angefaßt ist. Die Ausichten für den Winter sind demgemäß die denkbar unglücklichsten, da die gesunden Kartoffeln, wenn sie bei den schlechten im Keller liegen bleiben, gleichfalls dem Verderben ausgesetzt sind und sowohl für Mensch als für Vieh gesundheitsschädlich werden. Um diesem Uebel abzuwehren, sei auf folgende Methode aufmerksam gemacht, die allerdings etwas Mühe und Zeit erfordert: Man verlese die ausgegrabenen Kartoffeln sorgfältig, lasse dann die guten ab, säule und börrer sie, nachdem sie zuvor in Scheiben geschnitten worden sind. Auf diese Art erhält man für den Tisch ein wohlschmeckendes Gemüse und für das Vieh, besonders Schweine, ein gesundes Viehfutter.

**Offenburg, 8. Sept.** Mit dem Bau des evangelischen Pfarrhauses soll demnächst begonnen werden. Dem vorliegenden Plane nach zu urtheilen, wird das Gebäude eine

**Leuilleton.**

**Kaiser Wilhelm als Helfer in der Noth.** Der Kaiser ist vor einigen Tagen, wie die „Botsdamer Nachrichten“ berichten, einer Gumnastikergesellschaft zum Wohlthäter geworden. Dieselbe befand sich in dem Dorfe Sittersgog bei Potsdam erklenglos, weil der Director keinen Gewerbebeschein, der zwar für das deutsche Reich lautete, nicht auf den Regierungsbezirk Potsdam ausgedehnt erhalten konnte. Der Mann hatte vergeblich bei dem Regierungspräsidenten v. Reefe geltend gemacht, daß er acht Kinder und eine Frau, die sich in geistigen Umständen befindet, zu ernähren hätte und zwei Gehilfen bezahlen müsse. In seiner trostlosen Lage kam der Mann auf die Idee, sich direct an den Kaiser zu wenden und er hatte auch wirklich das Glück, bis zum Marmpalais zu gelangen, wo er sein Gesicht abgab und, im Vorzimmer wartend, etwa folgende Worte gebört hat: „Es ist wieder eine Sache, die man noch nicht kennt; der Mann ist in seinem Rechte. Mit der Zeit wird man sich dabinterkommen.“ Der Erfolg des Bittgesuchs war dann, daß der Gumnastiker am Abend ein Schreiben erhielt, sich am nächsten Morgen um 8 Uhr im Regierungsgebäude behufs Ausdehnung seines Wandergewerbebescheins auf den Potsdamer Regierungsbezirk einzufinden.

**Georg Rafael I., König der Sigeuner.** Diesen klangvollen Titel sucht man heute zwar noch vergebens im Gotha'schen Almanach, denn er zählt bislang nur zu den krommen Wünschen des neuesten Thronpräidenten. Aber gewiß ist, daß der Sührende Kupferschmied Georg Rafael die ernsteste Mühe hat, der Gründer einer neuen Dynastie zu werden, und zwar nicht von Gottes Gnaden, sondern von Gnaden Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. Er hat nämlich in der Kabinetskanzlei ein Gesuch eingereicht, in welchem er bittet, ihn gnädigst zum König der in Oesterreich-Ungarn wohnhaften Sigeuner zu ernennen. Dieses Gesuch, welches zur Erhebung an das Ministerium des Innern gelangt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Kaiserliche Königl. Majestät! Allergnädigster Herr! Der Gefertigte erlaubt sich an den glorreichen Thron Ew.

Majestät mit der ergebensten Bitte heranzutreten, Ew. Majestät mögen geruhen, ihn zum König der Nachkommen des Königs Bharoo gnädigst zu ernennen. Ich motivire meine unterthänigste Bitte in folgendem: Die Nachkommen Bharoo's wandern in Oesterreich-Ungarn, dem gemeinsamen Vaterlande, zerstreut umher, wollen kein Gesetz anerkennen, arbeiten nicht und ziehen unter falschen Namen von Dorf zu Stadt. Ich, als direkter Nachkomme Bharoo's, will sie unterwerfen und zu treuen Bürgern machen, damit sie ihrer Militärpflicht freiwillig Genüge leisten; ich will bloß durchsetzen, daß sie nicht von einem Dorfe ins andere wandern, sondern sich mit der Bevölkerung dieses Landes verschmelzen und ich will sie liebevoll lehren, getreue Diener Ew. Majestät zu werden. Es wird immer mein Hauptbestreben sein, jene Treue und Anhänglichkeit, welche ich für die kaiserliche und königliche Person Ew. Majestät an den Tag lege und welche ich auch für unser beiliges Vaterland hege, auch fürderhin bei jedem Anlasse zu bekunden. Iosbereng, 31. August 1888. Ew. kaiserlich königlichen Majestät, meines allergnädigsten Herrn unterthänigster und gehorsamster Diener Georg Rafael, Kupferschmied, Bewohner des Jahrsberener I. Bezirks.“

**Eine moderne Penelope.** Fräulein Marie ist das vielmalsverheiratete Tochterlein eines reichen Hausherrn in Wien und wurde von ihren Angehörigen, da sie die Zwanzig bereits überschritten hat, in den letzten Jahren stets gedrängt, eine Auswähl zu treffen, unter den sie unschwermenden Fabrikanten, Beamten, Aerzten u. einen Glücklichen zu nennen. Das Fräulein erklärte, daß sie im Principe nichts gegen die Ehe einzuwenden habe, sagte aber, sie wolle nicht früher ihr eigenes Heim betreten, bis sie eine herrliche Alasbede in japanischer Stiderei, an welcher sie schon seit langer Zeit arbeite, vollendet habe, da sie das Brauchstück auf den Solonthischer ihrer neuen Wohnung zu placieren gedenke. Die Arbeit war wohl schwer und complicirt, allein noch nie hatte das Fräulein so viele Fehler gemacht, als in den letzten anderthalb Jahren, immer mußte sie wieder aufstehen, was die Vollendung der Bede weit hinausschob. Vor einigen Tagen erschien im Hause ein ehemaliger Hofmeister, Dr. F., und brachte die Meldung, daß er eine Stellung

bei einer Bank erhalten, welche ihn in die Lage setze, die Hand des Fräuleins Marie, das er seit Langem liebe, und das ihn wieder liebe, zu verlangen. Man holte das Mädchen und dieses sagte: „Nun, da mein Ernst endlich gekommen, garantire ich, daß die Bede, die ich, um auf ihn warten zu können, ohne beargwöhnt zu werden, immer wieder aufgetrennt, nämlich in vier Wochen fertig sein wird.“

**Ein Ehrenwort.** Der „Nova Reforma“ berichtet man einen sensationellen Vorgang, dessen Held Lieutenant Gurko ist, der Sohn des Generalgouverneurs. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Bei einem Warschauer Buchhändler erschienen vor geraumer Zeit zwei Offiziere der dort garnisonirenden Garde und baten um das Buch „Die Warschauer Gesellschaft“, dessen Vertrieb von der russischen Censurbehörde aufs strengste verboten ist. Der Buchhändler weigerte sich natürlich, das verlangte Werk zu beziehen, und erst als die beiden Offiziere ihm auf Ehrenwort versicherten, daß siehñ nicht verrathen würden, ging er auf ihr Verlangen ein und sandte ihnen nach Ablauf einiger Wochen das Buch zu. Dasselbe machte nun in Offizierskreisen die Kunde und kam unter anderen auch dem Lieutenant Gurko in die Hand, welchem einer der beiden oben erwähnten Offiziere in folgenderlei Geprüche die Beugungsquelle anvertraut hatte. Lieutenant Gurko fand nun zwar großen Gefallen an dem Klatsch, welcher in der belagerten Schrit niedergelegt ist; als er aber darin auch Angriffe auf seine Mutter las, lief er schnurstracks zu seinem Vater und denunzierte den Buchhändler, welcher zu einer binnen 24 Stunden zu erlegenden Geldstrafe von 500 fl. verurtheilt wurde. Das Geld wurde gezahlt und mit der Einigung der Behörde bezag sich der Bestrate zu den beiden Offizieren, um Aufklärung und Erlas bittend. Die Offiziere waren im höchsten Grade überrascht, doch war es nicht schwer, die Denunziation auf den jungen Gurko zurückzuführen. Sämmtliche Offiziere des Regiments erklärten nun, daß es ihnen unmöglich sei, Lieutenant Gurko überbein als Kollegen anzuerkennen, und baten entweder um ihre Entlassung oder um Castration des jungen Gurko. Auger sich ob dieser Verwörung und nicht Willens, seinen Sohn aus dem Beereverbande zu nehmen, forderte der General-

Bierde unserer Stadt bisden. - Für die Bienenzucht ist das heurige Jahr nicht günstig. Hatte man nach dem langen Winter auf einen günstigen Frühling gehofft, so sah man sich in seinen Erwartungen getäuscht. Die lange Trockenheit mit frischer Zugluft im Mai verweirte den Bienen die volle Ausnutzung der Blüthezeit, so daß die Städte Ende Mai noch voll und honigarm waren. Eine Besserung trat mit Beginn des Monats Juni ein. Von da an aber ließ das Hönigtragen nach. Der tägliche Regen war dem Höniggeschäft höchst ungünstig. Infolge dessen wurden die vorhandenen Vorräthe von den Bienen wieder aufgezehrt. Tritt nicht besonders günstige Witterung zur Bildung von Honigtauen ein, so darf man sich auf's Hönigtragen gefaßt machen.

\* Freiburg, 8. Sept. In den feuchtenartigen Viehkrankheiten, welche besonders im Sommer auftreten und dem Landwirth empfindlichen Schaden bringen können, gehört die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen. Diese tritt zur Zeit in dem benachbarten Orte R. sehr stark auf, es mußten im Verlauf der letzten Woche ca. 70 schwere Schweine geschlachtet werden. Wird die Schlachtung rechtzeitig vorgenommen, so ist das Fleisch zwar röthlich, doch noch genießbar. Die Krankheit nimmt rasch meist einen tödtlichen Verlauf. Bedenkt man, daß dies Schweine sind, welche die Landwirthschaft nicht für sich ins Haus zu schlachten beabsichtigen, sondern welche sie verkaufen wollen, um Geldnützen zu haben, so läßt sich der Verbandsfall leicht auf 5000 M. schätzen, eine ganz respektable Summe.

\* Freiburg, 8. Sept. Eine auf vorgestern Abend von dem sozialdemokratischen Einberufer A. Eckstein aus Juvindau in den 'Königsstall' dahier anderwaunde Verammlung der Bauhandwerker hiesiger Stadt, wurde H. Breisg. Hg. auf Grund des Sozialistengesetzes polizeilich verboten. Das Thema der Verhandlung sollte sein: Die Entwirkung des Baugewerbes und deren Einfluß auf die Bauhandwerker.

**Gerichtszeitung.**

\* Mannheim, 7. Sept. Ferien-Strassammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Wasser mann. Vertreter der Groß- Schaatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Karl Seebach, Schuhteisenfabrik, Wilhelm Heffel, Rubeisfabrik, Julius Friedrich, Holzschneiderei, Wolf Oskar Jaeger & Harms, Stubisfabrik, Wilhelm Blaschke, Maschinenfabrik, Willy Fuchs, Schuhteisenfabrik, Girsch & Maier, Gerberei, Julius Kindersch, Badsteinfabrik, sämmtlich von Weinheim, wegen Vergehens gegen §§ 135 Biff. 2 und 146 Biff. 2 der Gew.-Ord. Es werden verurtheilt: Seebach, Friedrich, Fuchs, Girsch & Maier, Kindersch jeder zu 5 M., Heffel, Jaeger & Harms, jeder zu 10 M., Wilh. Blasch & Sebbne, jeder zu 40 M. Geldstrafe. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Haas und Herr Referendar Dr. Wittmer. — 2) Philipp Füllinaer, 25 Jahre alt, verheir. Cementarbeiter von Baiertal, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Angeklagter hat im Monat Juli 1888 an einen gewissen Jaak Bucher in Medesheim seine ihm in Baiertal gehörigen Aeder um den Preis von 425 Mark verkauft. Darüber hatte ihm Bucher einen Schein ausgestellt. Angeklagter wollte das Geld bei dem Bucher später erheben, änderte aber zuvor die ursprüngliche Summe in 475 Mark um, so daß er einen Gewinn von 50 Mark hatt. Angeklagter wird zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt. — 3) Heinrich Webe c, 61 Jahre alt, verheir. Badwaarenhändler von Schönbrunn, z. H. hier wegen Hebelidung. Vom Schöffengericht Mannheim am 1. Aug. 1888 zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, legte Angeklagter Verurteilung ein. Diefelbe wird für theilweise begnadigt erklärt und die Strafe auf 4 Monate herabgesetzt. — 4) Karl Dicksieher, 31 Jahre alt, lediger Fabrikarbeiter von Langenbrücken, wegen Vergehens gegen §§ 175, 174 des St.-G.-B. wird zu einem Jahre Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurtheilt; auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgeprochen. — 2 Fälle wurden verlag.

\* Repertoire Entwurf der vereinigten Stadttheater, Frankfurt a.M. Opernhaus. Sonntag, 9. Silvana. Montag, 10. Reife um die Erde in achzig Tagen. Dienstag, 11. Don Juan. Mittwoch, 12. Meistersinger. Donnerstag, 13. Africana. Freitag, 14. Festsivstellung zu Ehren des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Samstag, 15. Die Rauberhölde. Sonntag, 16. Troubadour. Montag, 17. Reife um die Erde. — Schauspielhaus. Sonntag, 9. Mutter und Sohn. Montag, 10. Katinka. Dienstag, 11. Kaufmann von Vedvig. Mittwoch, 12. Mutter und Sohn. Freitag, 14. Maria Stuart. Samstag, 15. Tilli. Sonntag, 16. Alt Frankfurt. Montag, 17. Der lustige Krieg. Dienstag, 18. Antoinette.

**Tagesneuigkeiten.**

- Der Silberdieb Bergmann alias Werner ist - wie die W. Z. meldet - nach den neuesten polizeilichen Ermittlungen auf das Bestimmteste recognoscirt als der Weber August Wilhelm Wiler von Ravenburg, geb. am 25. September 1835. Derselbe ist, wie nunmehr festgestellt ist,

gouverneur die Bestrafung der rebellirenden Offiziere. Daraufhin erklärte aber der Regimentskommandant mit voller Entschiedenheit, daß er wegen des Lieutenants Gurlo seine demüthigten Offiziere keinesfalls zu bestrafen oder zu entlassen gedenke. Die Sache kam bis vor den Großfürsten Wladimir, der bekanntlich vor nicht langer Zeit in Warschau weilte. Der Großfürst überließ jedoch die Entscheidung dem Regimentskommandanten. Man blieb dem jungen Gurlo nichts anderes übrig, als zu resigniren. Er trat aus der Armee. Doch - und das ist wohl das Sonderbare in der ganzen Angelegenheit - er legte die Uniform nicht ab und zeigte sich auch weiterhin in derselben auf der Straße, so daß seine früheren Kollegen auf ein Mittel finnen mußten, um ihn zum Ablegen der Uniform zu zwingen. Sie ließen ihm die schriftliche Verwarnung zukommen, daß sie sich nicht scheuen würden, ihm die Uniform auf offener Straße durch gedungene Leute vom Leibe reiß zu lassen. Das wirkte. Der junge Gurlo mußte sich fügen, aber man kann sich denken, welche Stimmung jetzt im Schloffe des Generalgouverneurs herrscht.

- Ein Nilreservoir. Der von Herodot und Strabo erwähnte See Möris in Egypten, welcher im Alterthum die Wasser des Nil zur Zeit der Ueberschwemmungen aufnahm und dieselben dann dem Strome bei eingetretener Trockenheit wieder zuführte, soll wieder hergestellt werden. Bekanntlich richtet der Nil große Verheerungen an, wenn er steigt und seine Dämme durchbricht, und später trocknet er wieder ganz aus, und es verdorrt dann Alles. Es fehlt an einem Reservoir, welches beiden Uebelständen abhilft. Ein solches Reservoir war der See Möris, aber seit Jahrhunderten war er ausgetrocknet und nicht in Thätigkeit, und man wußte nicht einmal, wo er gewesen war. Wie Fraßblätter melden, hat man jetzt die Stelle gefunden, und man will den See wieder in Thätigkeit setzen. Ein Engländer, Cope Whitehouse, hat lange Jahre diesem Gegenstande eifrige Forschungen gewidmet und im Wady Raian, etwa 70 englische Meilen südwestlich von Kairo, den See entdeckt. Auf seinen Antrag sandte die englische Regierung einen Kommissar zur Untersuchung ab, welcher die Entdeckung Whitehouse's vollständig bestätigte und die Wiederherstellung des Sees empfahl. Die Kosten der Wiederinbetriebung sollen höchstens 16 Millionen Pfund

auch identisch mit dem Diebe, welcher im Jahre 1882 in Exier mehrere Einbrüche begangen und nach seiner Verhaftung ausgebrochen ist. Er nannte sich damals Gustav Birr aus Stoientin in Bommern. Eine Person dieses Namens kamte er aus seiner Heimath her, indem er als Kind in ein und demselben Hause mit dem Birr gewohnt hat und wußte, daß der Letztere als Soldat im deutsch-französischen Kriege 1870/71 vermißt worden ist.

- Einbruch eines Kirchturms. Bischofen, 6. Sept. Gestern Abend nach dem Gebeteanten ist der Kirchturm zu Aunkirchen eingestürzt. Weder die Kirche noch die anstoßenden Häuser haben erheblichen Schaden gestitten, nur das Dach der Kirche ist etwas beschädigt. Die Glocken liegen unbeschädigt auf dem Boden, die Kirchenguhr wurde zertrümmert. Die Magd des Bedrers, welche das Uebelthun befragte, ist noch rechtzeitig vom Thurme weggekommen.

- Herr Lieutenant von Seebach, welcher vor einiger Zeit auf der Charlottenburger Hindernisbahn mit seinem Pferde gestürzt war und dabei so schwere Verletzungen davon getragen hatte, daß er nach der königlichen Klinik gebracht werden mußte, ist, kaum geheilt, von einem neuen Unfall betroffen worden. Herr v. S. unternahm dieser Tage, wie ein Berichterstatter mittheilt, in Lichtenfelde eine Ausfahrt. Blötzlich wurde das vorgespannte Pferd scheu und ging in rasendem Laufe durch. Hierbei fiel der Wagen schließlich um. Herr v. Seebach wurde hinausgeschleudert und fiel so unglücklich, daß er außer dem Bruch eines Fingers und anderen äußerlichen Verwundungen eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß Herr v. S. aufs neue nach der königlichen Klinik gebracht werden mußte.

- Die Döpfung des Schwiagerjohes. Ein unglücklicher Schwiegerjohn schreibt an einen seiner Freunde: 'Morgen ist bei mir ein Festessen aus Anlaß des Geburtstages meiner Schwiagemutter; ich würde dir sehr verbunden sein, wenn du kommen wollest - den dreizehnten Gast abzugeben.'

- Die Wackeruhr als Lebensretter. Vor einem entsehliden Brandunglück ist am Donnerstag Morgen die Familie des in der Landsbergerstraße zu Berlin wohnenden Kaufmanns K. durch den Klang einer Wackeruhr bewahrt geblieben. Herr K. beabsichtigte zu verreisen und hatte die Wackeruhr de 6 Uhr früh gestellt. Neben der Schlafstube der K.'schen Eheleute befindet sich ein Wloden, in welchem der 14jährige Sohn und das 13jährige Töchterchen derselben schlafen. Durch Zufall fand der Knabe bei seinem frühzeitigen Erwachen eine Schachtel Streichhölzer neben seinem Bettchen und, damit spielend, vernünftigte er sich Papierstreifen anzuzünden, wovon der eine auf die Kissen des schlafenden kleinen Mädchens fiel und dieselben in Brand setzte. In diesem Augenblick schnarrte der Wacker. Herr K. fuhr aus seinem Schlummer auf, erblckte den Feuerchein im Nebenraum und kam gerade noch rechtzeitig genug, um seine Kinder aus den brennenden Betten zu reihen. Den Brand zu löschen gelang dann in kurzer Zeit. Während das Mädchen unverletzt davonkam, erlitt der Knabe leichte Brandwunden am Gesicht und den Händen.

- Gestohlene Manenpferde. Die Nachricht von dem Diebstahl zweier Manenpferde aus dem Stalle eines Wädners in Mariendorf hat sich als unrichtig erwiesen. Allerdings sind zwei Pferde aus dem Stalle verschwunden, jedoch ist das eine, von Drimwoch getrieben, direkt bis vor den Stall der Manenpferde in Potsdam gefahren, wo es aufgefunden worden ist. Ueber den Verbleib des anderen fehlt bisher noch jede Nachricht. Dasselbe dürfte ebenfalls aufgefunden sein.

- Ein gefangener König. Bremerhaven, 6. Sept. Die 'Prov.-Ht.' schreibt: Der ehemalige König der Samoa-Inseln, Malietoa, der bekanntlich verhaftet und erst nach Kamerun und von dort nach Deutschland gebracht worden war, hat seine Freiheit gestern Vormittag wiedererlangt und wurde sofort mit seinen beiden Begleitern, Samoaner Häuptlingen, aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. In Begleitung eines Feldwebels und des Polizeimeisters Menling von Samoa kamen die drei Südländer über die Franzosenbrücke auf der Seeften dorfer Chaussee nach Westermünde, befristigten die beiden Hafenorte und begaben sich alsdann an Bord des Reichspostdampfers 'Rürnberg', welcher sie nach Avia bringt. Der entronnene König, ein elegant gekleideter Mann mit gelber Gesichtsfarbe, sowie die beiden Häuptlinge, herkulische Gestalten erregten gestern (Mittwoch) Vormittag bei ihrem Spaziergang durch Westermünde und Bremerhaven allgemeine Aufmerksamkeit.

- Selbst gerichtet. Der Schneidemeister Otto Gnädig, welcher, wie wir gemeldet haben, in Dubadest seine Gattin durch Eingießen von heißem Blei in die Ohren tödten wollte, hat sich selbst gerichtet. Er schnitt sich mit einem Rasirmessers den Hals durch und wurde in sterbenden Zustande von der freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus befördert.

- Königin Natalie in Bukareß. Der 'Rumänische Wloch' meldet: Die Königin von Serbien hat auf die Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes bei ihrer Schwester, Frau Prinzessin Grigore Marie Wila, Wohnung genommen. Ihre Majestät empfängt wenige Besuche und wird sich in einigen Tagen zum Besuche unseres Königs paares nach Sinia begeben. Höchst wahrscheinlich wird die serbische

Königin in unserer Hauptstadt den Ausgang ihres Prozesses abwarten.

- Der Fallschirm ein Kriegsbedarfsartikel. Wie es heißt, hat das britische Kriegsministerium bei dem amerikanischen Luftschiffer Baldwin, welcher sich bei seinen vom Krystalpalast aus unternommenen Ballonfahrten von einer Höhe von mehrerer tausend Fuß mittelst eines Fallschirmes herabläßt, drei solcher Apparate bestellt. Eine besondere Eigenschaft des Baldwin'schen Fallschirmes besteht darin, daß er sich einigermaßen steuern läßt, indem eine Seite desselben mittelst einer Schnur herabgedrückt werden kann. Interessant ist übrigens ein der 'London Illustrated News' vom 11. September 1882 entnommenes Citat, wonach damals eine Französin, Namens Votovin, von Cremorne Garden aus in einem Ballon aufstieg und sich, wie Baldwin, mit einem Fallschirm herabließ. Das Blatt bezieht sich damals ein solches Experiment als höchst waghalsig, tabelnwerth und nutzlos. Jetzt, wo alle Erfindungen in den Dienst des Krieges gestellt werden, sieht man die Sache anders an.

- Der Kampf mit den Mikrosen. In Florida wüthet das gelbe Fieber gegenwärtig mit verheerender Gewalt. Als Merkwürdigkeit berichtet das 'Journal des Debats', daß die gesammte Artillerie in Jacksonville Befehl erhalten hat, täglich mehrere Stunden lang scharf in die Luft zu feuern, um durch diese meteorologische Erschütterung die Mikrosen zu vertreiben. Das Blatt versichert, es handle sich um eine wissenschaftliche Theorie.

**Benefice Nachrichten und Telegramme.**

\* Berlin, 9. Sept. Die 'Post' bespricht in einem beachtenswerthen Artikel die deutsch-russischen Beziehungen und den europäischen Frieden. Die Auffassung des freikonservativen Blattes geht dahin, daß man in Russland zu dem Entschluß gelangt sei, am wenigsten einen Konflikt mit Deutschland zu beschleunigen. Die 'Post' hat sogar Hoffnung, daß bei einigen Staatsmännern der Gedanke obwalte, eines der 'unausbleiblichen Ereignisse', welche über kurz oder lang die Weltsituation ändern müssen, könne Russland der Nothwendigkeit eines Konfliktes mit dem deutschen Reich übergeben. Als die Frucht der fortgesetzten Bemühungen der deutschen Politik Russland gegenüber bezeichnet sie den Umstand, daß es gelungen sei, Deutschland von einer ihm künstlich aufgedrungenen Arbeit zu befreien, einen Riesenkampf mit Russland zu führen, an dessen Früchten die ganze Welt ihren Antheil verlangt haben würde, nachdem sie sich an den Anstrengungen gar nicht oder möglichst wenig theilhaftig hätte.

\* Berlin, 8. Sept. Wie verlautet, wird der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr v. Maybach, beim nächsten Landtag einen sehr erheblichen Betrag verlangen zur ausgiebigen Verstärkung des Wagenparks und des Maschinenparks auf den Staatsbahnen.

\* Berlin, 8. Sept. Die 'Post' ist in der Lage, den Nachrichten über eine bevorstehende Veröffentlichung der testamentarischen Bestimmungen weiland Kaiser Friedrich's bestimmte zu widersprechen. Solche letztwillige Bestimmungen des hochseligen Kaisers beständen überhaupt nicht.

\* Kiel, 8. Sept. Die kaiserliche Yacht 'Hohenzollern' ist heute Nachmittag halb zwei Uhr beim Rothensand-Leuchthaus eingetroffen.

\* Hamburg, 8. Sept. Gestern ist dem Senat die offizielle Meldung zugegangen, daß der Kaiser zu den Feierlichkeiten des Zollanschlusses, Mitte Oktober, dort eintreffen wird.

\* Hirschberg i. Schl., 8. Sept. Das ganze Flußgebiet des Hober steht schon tief unter Wasser; hier beträgt das Hochwasser 4,20 Meter und hat eine weiter steigende Tendenz. Der Lacken dagegen fällt.

\* Bern, 8. Sept. Zur Konferenz mit Oesterreich wegen der Rheinbauten von Krieffern bis zum Bodensee wurden Oberbaupinspector von Salis und Regierungsrath Zollikofer abgeordnet.

\* Rom, 8. Sept. Der Ministerrath beschloß heute, keine neue Expedition nach Afrika zu senden und im kommenden Winter mit einer guten Organisation der Kolonialarmee sich zu begnügen.

\* London, 8. Sept. In Whitechapel wurde heute früh die vierte Frauenleiche mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Körper gefunden. Der Thäter ist noch unentdeckt. Die Aufregung ist groß und allgemein.

dem Reich oder dem Staate Preußen aufzulegen und wahrscheinlich dürfte hierzu die Stadt Berlin mit herangezogen werden.

- Weizner als Feldendarkeller. Ueber die einzige Feldentrolle, die Weizner jemals gespielt, erzählte er einmal im Freundeskreise: 'Es war in einer kleinen deutschen Stadt, man gab 'Wallensteins Tod' zum Benefice der Darstellerin der Gräfin Terzky, einer lebendigen Mutter. Das Haus war ausverkauft, da erhielten wir plötzlich die Nachricht, daß der Darsteller des Ruz sich den Fuß verstaucht habe und nicht auftreten könne. Gräfin Terzky, die im Geiste bereits ihre sämmtlichen Schulden gezahlt hatte und dem Publikum das Geld nicht zurückergeben wollte, verfiel in einen Weintrampf, und endlich hat man mich, den Ruz zu spielen. Ich ließ mich erweichen, legte den Keller Weizners an und spielte ihn derart, daß Thelka, als man ihr die Nachricht von meinem Tode brachte, sich vergaß und erzeute: 'Gott sei Dank' sagte.'

- Im neuen Wiener Hofburgtheater wird das dreiacrige morgenländische Märchen 'Die aldtischen Bettler' von Carlo Gozzi, bearbeitet von Paul Herze, in nächsterher Vorlegung in Scene geben: Uebel, König von Samarland, Herr Hartmann; der oberste Imam, Herr Hollenstein; ein zweiter Imam, Herr Edme; Musaffer, Herr Sabilon; Saib, Herr Wagner; Ven Abbas, Herr Lewinsky; Bahram, Herr Baummeister; Kasim, Herr Schöne; Ruid, Herr Thimig; Gänare, Fräulein Dohensfeld; Semrude, Fräulein Kola; Zoraide, Fräulein Bod.

- Herr Livermann aus Chicago, der seine musikalische Ausbildung dem Frankfurter Konservatorium verdankt, versuchte sich am Donnerstag im Münchener Hoftheater zum ersten Male in der Rolle des Eremiten im 'Freischütz'. Die kurze Partlie gab dem Debutanten vor Allen Gelegenheit, sein außerli kraftvolles und umfangreiches Organ zu zeigen. Die Aussprache ist noch etwas mangelhaft, ebenso entbehrt die Stimme noch einigermaßen des Wohlklanges. Jedenfalls dürfte es sich lohnen, den Herrn in einer größeren Rolle kennen zu lernen. Die bekanntlich seit Kurzem neu eingeführte Dekorazion und Musikdarre der 'Wolfschlucht' ist ein neuer Beweis für die große Geschicklichkeit und den Geschmad Vautenschlagers's.

(227,000 Mr.) beitragen, ein geringer Betrag für den zu erzielenden Nutzen. Die englische Regierung scheint denn auch den nothwendigen Kanal herstellen zu wollen. Der See wird eine Größe von 256 englischen Q.-M. einnehmen, und sein Inhalt ist so groß, daß er, wenn er gefüllt ist, dem Nil in der trockensten Jahreszeit während 100 Tagen eine Wassermenge von täglich 20 Millionen Kubikmeter zuführen kann.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

- Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin. In seiner letzten Sitzung vom 20. März d. J. nahm der Reichstag einstimmig den als 'Schleunia' bezeichneten Antrag an: 'Den Reichskanzler zu eruchen, dem Reichstag in dessen nächster Session eine Vorlage bebüßte Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm, den Gründer des deutschen Reiches zu machen.' Mit dieser Vorlage hat man sich seit Schluß des Reichstages an den hiesigen Stellen eingehend beschäftigt, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß dem Reichstage beim Beginn seiner nächsten Session in etwa 2 $\frac{1}{2}$  Monaten ein solcher Entwurf zugeht. Allem Anscheine nach werden die hierin zu machenden Vor schläge weit abweichen von den Plänen, welche bisher über die Aufstellung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's laut wurden. Zunächst kann wohl als feststehend angesehen werden, daß dieses Denkmal nicht in irgend eine Verbindung kommt mit dem Neubau des Domes. Wie es scheint, ist von hoher Seite der Wunsch ausgesprochen worden, die Häuser an der Schlossfreiheit anzukaufen und zu befestigen; auf dem so gewonnenen Raume würde dann das Denkmal Kaiser Wilhelms I. seinen Platz erhalten. Da das Strombett der Spree dort sehr breit ist, so würden mit der herzustellenden Ufermauer noch einige Fuß hinein gerückt werden und so Raum gewonnen werden können, um das Denkmal in die gehörige Entfernüng zum Schloffe zu bringen. Die Ausarbeitung der betreffenden Vorlage dürfte jedoch mancherlei Schwierigkeiten machen; abgesehen von den großen Kosten, welche der Ankauf der ganzen Schlossfreiheit verursacht, ist die Frage schwer zu entscheiden: Wem sollen diese Kosten auferlegt werden? Diefelben gehören nicht unmittelbar zur Errichtung eines Denkmals für den Gründer des Reichs, auch dienen sie im Wesentlichen zur Verschönerung der Stadt Berlin. Man kann daher diese Kosten nicht ganz

Mannheimer Handelsblatt.

Patentwesen.

Patente, Marken- und Musterzeichnungen in Baden und der Rheinpfalz, welche im Monat August 1888 im Deutschen Reichsanzeiger zur Veröffentlichung kamen. Patentanmeldungen.)

Kaffee. Aus London wird uns, d. d. 8. I. Mts., geschrieben: Eine wätere Erbeerei hat sich seit Ende der letzten Woche in dem Artikel stattgefunden.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. September. Die Börse verlief heute wieder ziemlich still.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '4 Rthl. Oblig. März', '4 Rthl. Oblig. April', etc.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Babische Bank', 'Königsbrunn', 'Frankfurter Bank', etc.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 8. Sept. Das Geschäft an der heutigen Börse blieb sehr gering.

Frankfurter Effektensocietät. Schlusscourse: Kreditaktien 263 1/2, Staatsbahn-Aktien 214 1/2, Lombarden 92 1/2, Diskonto-Commandit 299.85, Darmstädter Bank 169, Deutsche Bank 174.60, Reichsbank 140.90, Deutsche Vereinsbank 104.90, Schaffhauser Bankverein 109, Berg-Märkische Bank 118.90, Berliner Handelsgesellschaft 180.80, Laurahütte 127.10, Marienburger 73.10, Mittelwerk 180, Prince Henri 59.40, Gottfried 135, Junge ds. 128, Central 125.80, Nordost 97.20, Turca 108.40, Union 95.70, West 31, Italiener 97.90, Rumänier 95.50, 4proz. Ungar. Goldrente 84.50, Ungar. Papierrente 76.50, 1884er Russen 84.20, 2 Orient 61.70, Türken 15.05, Griechen 73, Richter 151.25, Böhm. Nordbahn 162 1/2, Ostböhmer 257 1/2, Dur. Bodenb. 294 1/2, Graz-Nöflacher 198 1/2, Nordwest 137 1/2, Elbthal 169 1/2.

Bei regem Verkehr erfuhren die Mittagscourse nahezu allgemeine Steigerung. Börse zu Düsseldorf. Amtlicher Coursbericht vom 6. Septbr. (Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und wo nicht anders bemerkt, loco Berl.)

Mudela loco Ruhrort incl. Zoll 70. Englisches Kohleisen Nr. 3, loco Ruhrort 58.00-58.50, engl. Bessemer-eisen, loco Bessemerkohlen 125.00, spanisches dto., Marke „Mudela“ cif. Rotterdam, deutsches dto., Sta beisen (Grundpreis): Gewöhnliches Stabeisen, franco Rayon 125.00-127.50, - - - - - Platte (Grundpreis): Gewöhnliche Platte 150.00, Kesselfläche 170.00 bis, - - - - - Feinbleche 150.00, Draht: Eisenwalzdraht 5,8 m/m und dicker, - - - - - Stahlnalldraht 5 m/m und dicker. Der Kohlenmarkt ist fest bei flottem Absatz. Der Eisenmarkt ist im Allgemeinen unbenutzt. Eisen-, Vieh- und Maschinenfabriken sind gut beschäftigt. Nächste Börse am 20. September. Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 7. September.)

Table with 3 columns: Month, Wheat, and Corn prices in different locations like Hamburg, Bremen, etc.

Table with 2 columns: Gold and Silver prices in different locations like London, New York, etc.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Ruhrort, 8. Sept. Der Remorqueur „Köln I“, welcher bekanntlich infolge des kleinen Wasserstandes im Dez. v. J. bei Bingen gesunken war, ist nun wieder so weit hergestellt, daß er nächstens in Dienst gestellt werden kann. - Frachten: nach Amsterdam für Schiffe von 100-1200 Tonnen fl. 3.-3.25, Schiedam 2.-2.80, Rotterdam 1.90-2.25, Antwerpen für große Schiffe 3.-5.25, für kleine Schiffe 2.75, Mainz-Rannheim für Schleppschiffe Nr. 3.25 bis 3.50, für Holzschiffe 2.50, Koblenz 1.75. Koblenz, 7. Sept. Gestern Abend trafen 2 Dampfschiffe, Eigentum des Schiffers Herrn Jos. Deiß von Wejenich, mit 12000 Würden Koh, selbständig von der Obermosel kommend, hier ein und gingen an der Dampfschleuse vor Anker. Von dort werden die Schiffe geschleppt. Wesel, 7. Sept. Der Schraubendampfer „Eintracht“ lag vorgestern bei der Landungsbrücke der Personenboote vor Anker. Um dem zwischen 2 und 3 Uhr zu Berg kommenden holländischen Personendampfer die Anfuhr frei zu machen, fuhr „Eintracht“ vom linken dem rechten Ufer zu und stieß hierbei auf einen, mit zwölf Personen besetzten Nachen, welcher auf der Fahrt vom rechten zum linken Ufer war und der herrschenden Dunkelheit wegen nicht gesehen werden konnte. Der Kapitän glaubte, als er auf den Nachen fuhr, er sei auf den Grund gefahren und ließ schnell den Buganker fallen. Dieser fiel jedoch, laut der „R.“ u. „K.“, in den Nachen, welcher dadurch ein großes Loch bekam und sofort zu sinken begann. Mit äußerster Anstrengung gelang es, sämtliche Insassen des Nachens auf den Dampfer zu retten. Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 8. September angekommen: Dampfschifferei I. (Rheinverland).

Table with 4 columns: Ship name, Origin, Destination, and Tonnage. Lists arrivals from Rotterdam, Köln, etc.

Table with 4 columns: Ship name, Origin, Destination, and Tonnage. Lists arrivals from Hamburg, Bremen, etc.

Table with 4 columns: Ship name, Origin, Destination, and Tonnage. Lists arrivals from various ports.

I. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Hofflieferant Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Baden. Fabrik u. Lager C 8. 3 - Aufstellungssitz N 2. 8. Uebernahme von completen Wohn- u. Einrichtungs incl. Vorhänge, Teppiche, Kissen, Decorationsgegenstände etc.

Friedrich Bühler, Mannheim

D 2 No. 11 - Theaterstrasse - D 2 No. 11. Weißwaaren u. Wäsche-Geschäft. Specialität: Anfertigung von Herren-, Damen u. Kinderwäsche.

Julius Körber, Mannheim, Schreinermeister

empfehl als Spezialität: Ladeneinrichtungen aller Branchen in solbester Ausführung zu constanten Uebungen. Beste Referenzen stehen zu Diensten. 14829

Getragene Schuhe und Stiefel werden ge- u. verkauft Reparaturen werden schnell und billig besorgt.  
 Del. Engler Ww. 8 4, 7.  
 9133

**Neues Sauerkraut**  
 bei 15274  
 Fuhrland Wittwe, K 3, 18.  
 Ein Haus zu mieten gesucht das auch überm Redar sein.  
 Zu erfragen in der Orped. b. Blattes. 15601

Ein junger Mann wünscht in seiner freien Zeit die Führung von Geschäftsbüchern zu übernehmen und empfiehlt sich zugleich in Besorgung sonstiger schriftlicher Arbeiten. Gest. Offert. unter K. 15593 an das Comp. des Blattes erbeten. 15593

Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht pr. sofort einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Officien unter Nr. 15588 an die Exp. d. Bl. 15588

Ein anständiges, braves Mädchen, welches etwas Kochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet auf's Ziel ges. 15600  
 Zu erfragen F 3, 11, Laden.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht auf's Ziel Stelle.  
 Zu erfragen bei Gg. Weinbner auf der Mühlau. 15602

Ein besseres Mädchen zu Kindern gesucht. 15597  
 F 8, 19, parterre.

Eine perfekte Köchin sucht Stelle bei einer kleinen Familie. Mühl. D 6, 15, parterre. 15587

Schwefingerstr. 121 Logis zu vermieten. 15590

M 5, 4 Ein möbl. Zimmer zu verm. 15579

U 3, 11 2 St., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. mit Wasserl. zu verm. Mühl. 3. Etod. 15586

H 6, 3/4 eine Wohnung 3-4 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 15588

F 5, 8 3. St. gute Schlafst. an 1 oder 2 solbte Arbeiter sof. z. v. 15581

O 5, 1 möbl. Saupenzim. zu verm. 15447

G 7, 1b 1 gut möbl. Zim. zu verm. 15599

**Original Singer Nähmaschine**  
 anerkannt bestes Fabrikat für Haushalt und gewerbliche Zwecke.  
 Hauptniederlage für Baden und die Pfalz  
**G. Neidlinger,**  
 Hoflieferant, 15594  
 T 1, 1, Breitestr. Mannheim. Breitestr., T 1, 1.

Gegen monatliche Katenzahlung von 3 Mark gebe ich an solche Leute das bekannte grohartige Prachtwerk

**Meyer's Conversations-Lexikon,**  
 16 Bände elegant gebunden à 10 Mark mit Atlas und über 5000 Illustrationen.

Nach wie dürfte ein solches Werthobjekt unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.  
 Die Zusammenführung der Bände erfolgt direct per Post franco.

Wenn nicht durch Buchhandlungsdreisende bestellt, Rabatt nach Uebereinkunft. 15598

**E. Bolm's Militair-Buchhandlung,**  
 Däffeldorf, Kirchenweg 88.

**Pfälzer Kornbrod**  
 Raubach, 15590

**Sauerkraut 15 Pf. per Pfd.**  
 Jeden Tag frische Sauerkraut.  
**W. Kinkel Wwe. G 4, 21.**

**Reiher Schwänen U 1, 8**  
 Von heute an jeden Tag selbstgeleiteten süßen Apfelmoss. 15598  
 Ch. Krauder.

**Täglich süßen Apfelmoss**  
 H 6, 3/4. 15589

Ein gebildeter sehr solider junger Mann sucht eine Stelle als Diener oder etwaige sonstige Beschäftigung. Off. unter 15585 besid. d. Exp. d. Bl. 15585

Eine graue Brille in Futeral und ein Strickzeug von D 6, 15 bis in den Park verloren. 15604  
 Abzugeben geg. Beloh. D 6, 15.

**Gasthaus zum Wallfisch.**  
 Reine Weine. — Vorzügliches Frühstück.  
 Guten bürgerlichen Mittagstisch.  
**Restauration à la carte.**  
 Sübsche Fremdenzimmer.  
 00000 Hochachtungsvoll  
**Gerhard Sieber,**  
 bisher im „Großen Mayerhof“.

**E. Gottfried,**  
**Metall-Blasinstrumentenmacher**  
 J 2, 5 Mannheim J 2, 5  
 empfiehlt sein nach den neuesten Erfahrungen selbstverfertigten sowie alle Sorten Holz-, Blech-Instrumente, Blas-, Schlag u. Saiten-Instrumente, Instrumentenbestandtheile aller Art.  
 Gute Saiten halte stets auf Lager.  
**Specialität:** Signal-Instrumente für Eisenbahnen, Feuerwehren, Militär, Post, Jäger, Polizei; Alarm-Hörner für Thurn- und Nachtwächter. Sprachrohre für Schiffe und Feuerweh-Commandanten.  
 Reparaturen jeder Art werden kunstgerecht zu billigen Preisen ausgeführt. Prima Referenzen zu Diensten. 15507  
**Mannheim nur J 2, 5.**

**Amsterdamer-Rhein-Main-Dampfboot-Gesellschaft**  
 in Mannheim.  
 Unsere Schraubendampfer werden in der Folge auf der Thalreise auch in Rheinwegen ansetzen.  
 Abfahrt von Mannheim gewöhnlich Dienstag-Mittwoch.  
 Näheres wegen Frachten bei unseren Vertretern Baum & Fischer. 15018 15132

**Deutsche Allgemeine Anstaltung für Unfallverhütung.**  
 Berlin 1889,  
 in den Landesausstellungsräumen.  
 Eröffnung der Anstaltung: Anfang April 1889.  
 Anstaltung für Industrie, Bergbau, Gewerbe, Landwirtschaft, Schiffahrt, Verkehrsgewerbe etc. unter Berücksichtigung des Arbeiterschlages und der Wohlfahrt der Arbeiter.

Zur Anstaltung werden zugelassen:  
 Maschinen, Apparate, Vorrichtungen, Werkzeuge, Modelle, Stücke und Arbeitsmaterialien, Modelle, Pläne, Zeichnungen, Photographien und Beschreibungen, Vorschriften, Fabrikordnungen, Statuten und Druckwerke, welche sich auf die Unfallverhütung und die Gewerbehygiene beziehen.  
 Jeder Aussteller hat eine Zulassungsgebühr von 25 Mk. und eine Platzmiete zu zahlen, und zwar:  
 pro 10 Meter Bodenfläche in den Ausstellungsgebäuden 20 Mk.  
 „ „ „ „ „ 10 Mk.  
 „ „ „ „ „ 15 Mk.  
 „ „ „ „ „ 7 Mk.  
 50 Pfg.  
 Bodenfläche im Freien „ „ „ 10 Mk.  
 Weder Zulassungsgebühr noch Platzmiete wird erhoben von Betriebsunternehmern, welche die auszustellenden Gegenstände nicht geschäftlich verreiben, sondern lediglich behufs Darstellung ihrer eigenen Einrichtungen zur Anstaltung bringen wollen. 15603  
 Dampf, Wasser, Gas und die von der allgemeinen Transmission herzuleitende Betriebskraft werden den Ausstellern, insoweit ihr Bedarf kein außergewöhnlicher ist, unentgeltlich geliefert.  
 Die Rückbeförderung von Ausstellungsgegenständen ist kostenfrei.

**Anmeldungen**  
 sind an das Central-Bureau der Anstaltung in Berlin SW., Kochstr. 3, II, zu richten, von welchem auch Programme und Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen sind.

**Der Vorstand:**  
 Richard Roefide. Max Schiefinger.  
 Vorsitzender. Schriftführer.

**Asphalt- und Cement-Arbeiten**  
 fertig unter Garantie 66161  
**P. Pohl & Sohn, G 7, 13.**

**Neckarbleiche.**  
 Unterzeichnet verkauft das Ohmetgrad seiner Bleiche ganz oder loochweise. Liebhaber hierzu ladet freundlich ein.  
**Joh. Feickert.**

Stolz und Erklustivität ausgezeichnet, die, mit den Conds's und Montemart's in einem Range stehend, das Haus Orleans ignorirt und die kaiserliche Regierung verabscheut hatte.

Das Schloß der Raucoix lag über eine Meile westlich von Rouen auf einer Ebene, unfern der Seine, in einer flachen und reizlosen Landschaft, der nur die Windungen und Inseln des breitflutenden Stromes einen anmuthigen Zug verliehen. Eine Allee von Trauereschen führte zu dem imposanten gothischen Bau, den ein Festungsgraben abschloß. Die Schornsteine und Thürme Rouens ragten fern in den Oktoberhimmel.

Der niederdrückende Einfluß der flachen Felder, der düstern Allee und des sonnenlosen Tages beschlich Heathcote, dem zu Muthe war, als ob er eine Grabstätte besuchte, aus der Leben und Hoffnung längst gelöscht waren.

Ueber die niedrige Steinbrücke, die den Graben überwölbte, trat er in einen altmodischen Garten mit großen Marmorbecken, Tritonen und Nereiden, wie sie die Springbrunnen und Blumenbeete von Versailles schmückten, alle die Wasserläufe spielten nicht und kein Ton plätschernder Tropfen erheiterte die Schwerknecht des verödeten Gartens.

Kein welkes Blatt lag auf dem Sammetrasen oder den glatten Kieswegen, aber auch keine Blume blühte in den dunklen Einfassungen der Beete.

Ein weißhaariger Haushofmeister kam in den hallenden Flur, um sich nach den Wünschen des Fremden zu erkundigen.

„Die Frau Baronin ist zu Hause,“ erwiderte er steif, „aber Madame ist nur für ihren Beichtvater zu sprechen.“

„Ich hoffe, daß die gnädige Frau eine Ausnahme zu meinem Gunsten machen wird,“ sagte Heathcote ruhig. „Wollen Sie ihr gefälligst diesen Brief übergeben?“

Diesen Brief, der ihm als „Sesam, öffne Dich“ dienen sollte hatte er in Paris abgefaßt und er lautete folgendermaßen:

Gnädigste Frau! Aus besonderen Gründen liegt mir unendlich viel daran, den Mörder Ihres Sohnes aufzuspüren, und da ich mich bereits auf der richtigen Fährte zu befinden glaube, wage ich es, Sie um die Gunst einer Unterredung zu bitten. Ich bin ein Engländer aus gutem Hause, der jedes Vertrauen, mit dem Sie mich beehren würden, zu schätzen wissen wird.

Genehmigen Sie, gnädigste Frau, die Versicherung vorzüglicher Hochachtung von

Eduard Heathcote.

Au Frau Baronin von Raucoix.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage  
 zum  
**„General-Anzeiger“**  
 (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

54 **Wyllards Verhängniß.**  
 Roman von M. G. Braddon. Deutsch von G. Strinik.  
 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie haben demnach Ihren Entschluß nicht geändert?“ fragte Lady Valeria sehr kühl, nur daß der heftige Fleck, der auf der abschleichen Wange brannte, ihren leidenschaftlichen Groll verrieth. „Sie wollen Fräulein Heathcote heirathen und in einem kernischen Dorfe stumpfsinnige Burschen brüllen bis an Ihr Lebensende?“

„Mit Gottes Hilfe werde ich mir das Mädchen zurückerobern, von dem Sie mich geschieden haben. Ich bin hergekommen, um Ihnen zu sagen, daß Sie Ihr Spiel nur halb gewonnen haben. Sie haben meine Heirath verhindert, haben aber meinem Leben keine andere Richtung zu geben vermocht. Leben Sie wohl, Valeria, und gebe Gott, daß dieses das letzte Wort sei, das wir miteinander zu wechseln haben.“

„Leben sich wohl,“ antwortete sie spöttisch, tapferster, hochherzigster der Männer, leben Sie wohl!“

Sie brückte an dem Eisenknopf der elektrischen Glocke und ihr Silberklang vibrierte durch das stille Haus. Mit einer hochmüthigen Verneigung des Kopfes schritt Wylady durch die drapierte Thüre, während Bohmwel das Zimmer durch den entgegengesetzten Ausgang verließ.

Sechstes Kapitel.

Eine Mutter.

Fräulein Meyerstein's Telegramm hatte Herrn Heathcote nicht mehr im Hotel Baden angetroffen. Ein neues Glied in der Kette von Beweisen, die er langsam ineinander fügte, ein neues Kapitel in der Geschichte Marie Prevols hatte ihn über hundert englische Meilen westwärts geführt.

Diejenigen, die ihn bei seinen Nachforschungen unterstützen sollten, hatten ihn fast ganz im Stich gelassen. Der Agent Drubarbes hatte ihn nur mit dem gedruckten Berichtprotokoll versehen, in Allem Uebrigen ihm keinerlei Auskunft bieten können.

Sigismund Trotter, von dessen durchbringendem Verstand Heathcote einen unschätzbaren Beistand erwartete, versagte ganz. Es war ihm nicht eingefallen, fernere Reminiscenzen an seinen alten Bekannten Georges zum Besten zu geben.

„Ich möchte gern wissen, wie er ausgefallen hat,“ sagte Heathcote bei ihrer letzten Unterredung. „Wenn Sie mich mit einem Künstler aus Ihrem

# Spezial-Bett- und Bettenausstattungs-Geschäft

Q 2, 23.

Moriz Schlesinger.

Q 2, 23.

10095

## Für Damen.

Die Eröffnung eines Spezial-Verkaufes in

### Spitzen jeder Art

— verbunden mit reichsortiertem Lager in

### Kinderkleidchen und Schürzen

besuche ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Indem ich höflich bitte, mein Unternehmen durch gütige Besuche zu unterstützen, sichere ich gleichzeitig reellste und billigste Bedienung zu.

15098

Hochachtungsvoll

Frau L. Lachner-Hensel,  
N 2, 8.

## 4 1/2 % Portugiesische Staats-Anleihe.

Wir sind ermächtigt, auf die am 11. ds. Mts. zur Subscription gelangende Anleihe Zeichnungen entgegen zu nehmen.

15562

### Rheinische Creditbank.

### Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapitalvermögen Ende 1887: 56,463,152 Mark.

Die Anstalt wurde regierungsgemäss zur Anlegung von Mündelgeldern empfohlen.

Viele Staatsbehörden und grosse Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen.

Ergebnisse der Abtheilung für Lebensversicherung 1864 bis mit 1887:

51,771 bestehende Versicherungen über 210,473,381 Mark Kapital.

Auf Sterbfall bezahlte Kapitalien 13,534,940 Mark. Den Versicherten gutgekommene Dividenden 5,876,164 Mark. 12761

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.

Vertheilungsamtsstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende, daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Prospekte, Rechenschaftsberichte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Mannheim: Nestler C., Müller-Engelhardt, Jeselsohn Louis, L 14, 5b und Mayer M., B 7, 14.

Ladenburg: Blaess Michael. Ludwigshafen: Schäfer J., Lehrer, Bismarkstrasse. Seckenheim: Werber Emil.



## Filiale

### der Frankfurter Schirmfabrik

Mannheim E 3, 15 an den Planken,

im Hause des Herrn Schröder.

### Billige Bezugsquelle für Regenschirme

Herren- u. Damen-Regenschirme in Zanella zu M. 1, 1.50, 2, 4.

Gloria-Regenschirme schon von M. 3.50 an.

Gloria-Regenschirme mit Eisenbeinriß von M. 5.— an.

Rein Seidene und Halbseidene Regenschirme enorm billig und in feinsten Ausstattung. 14575

Ueberziehen und Reparaturen werden rasch und gut besorgt.



## Specialität in Oefen und Kochherden

### F. H. ESCH,

B 1, 2, Breitestr.

Fabrik und Handlung aller Arten

### Oefen

insbesondere Irischer, Amerikaner etc. für ununterbrochene Heizung. 14930

Roeder'sche u. a. Kochherde.



Freundeskreis zusammenbringen möchten, der Georges gekannt hat und sich seiner gut genug erinnert, um mir, wenn auch nur die flüchtigste Skizze seines Besichtigtes entwerfen zu können, so würde ich Ihrem Freund für seine Arbeit ein zohes Honorar zukommen lassen und Ihnen sehr dankbar dafür sein, mir zu dem Bilde verholfen zu haben."

"Ich kenne keinen solchen Mann," sagte Trottier kurz.

"Das ist sehr seltsam. Sagten Sie doch, daß George's Freunde sämtlich der literarischen und künstlerischen Welt angehörten. Nun, und Eine Person wird sich doch wohl darunter befinden, die sich seiner erinnern kann."

"Nom d'un nom", rief Trottier ungeduldig, "ich werde wohl mit der Sprache heraus müssen. Gewiß ist es möglich, solch einen Mann zu finden, der Ihnen die gewünschte Skizze entwerfen könnte. Aber ich will Sie diesen Mann nicht finden lassen. Ich habe Georges gern gehabt, sehr gern, daß Sie's mir wissen. Ich habe seine Großmuth in Anspruch genommen, sobald Ebbe in meiner Kasse war, und ich will meinen Wohlthäter nicht ausliefern. Mag er in Mörder sein. Ich weiß, wie sehr er Marie Prevool geliebt hat, und kann begreifen, daß sein Wahnsinn ihn zum Verbrechen führte. Ich werde Ihnen nicht auf seine Spur verhelfen. Lebt er und hat seine That bereut, so überlassen Sie ihn seinem Schöpfer und Richter. Was sind wir, daß wir ihn ordnammen und strafen sollten?"

"Ich habe geschworen, das letzte Glied in der Kette von Beweisen zu finden, die gegen ihn zeugen."

"Weshalb verfolgen Sie diesen Mann?"

"Das ist mein Geheimniß. Ich habe einen sehr triftigen Grund dazu, aber deshalb brauche ich den Cleveren noch nicht dem Gericht zu übergeben und kann, sobald ich das Geheimniß dieses Mannes entwirrt habe, Gnade für Recht ergehen lassen und ihn der irdischen Justiz entziehen. Aber enthüllen muß ich sein Geheimniß, muß ihm Aug' in Auge sagen können: Du hast Marie Prevool und ihren Geliebten, Du hast auch das hilflose Mädchen hingemordet, das allein nach England mit Dokumenten kam, die ein zu helles Licht auf Deine schuldvolle Vergangenheit warfen. Du, der dein Haupt stolz und aufrecht vor der Welt getragen und als Mann von Rechtschaffenheit und Ehre gegolten hat, bist ein gewissenloser Schuft, dessen Leben zweimal dem Gesetz verfallen ist."

Heathcote hatte sich ganz der Leidenschaft des Augenblickes eingegeben und schritt stürmisch im Zimmer auf und ab. Er vergaß Trottier's Anwesenheit zergaß Alles um sich her außer dem einen Ziel, dem er unabweisbar zustrebte und das schon fast zur fixen Idee bei ihm ausgeartet war.

"Was würden Sie dabei gewinnen?" sagte Trottier, dem sein englischer Freund in einem ganz neuen Lichte erschien.

"Rache! So viel vom alten Adam lebt noch im Besten von uns, um uns Rache süß erscheinen zu lassen. Was muß sie erst einem Manne sein, der durch

den Mörder die einzige Freunde verloren hat, die sein Leben lebenswerth zu machen vermochte!"

"Ich kann Ihnen nicht zu Ihrer Rache verhelfen," brummte Trottier. "Ich liebe Georges und hoffe, daß ihm die Schmach einer solchen Anklage erspart bleibt. Aber ich begreife nicht, weshalb Sie einen Fremden mit einem so tödlichen Haß verfolgen."

"Wenn Sie mir nicht helfen wollen, sei es drum. Mir fehlt nur noch das Gesicht, das vielleicht die einzige Möglichkeit der Identifizierung bietet. Sonst fügt sich Elieb an Elieb."

"Sie zürnen mir doch nicht?"

"Nein, Trottier, ich begreife Ihre ablehnende Antwort und kann Ihre Anhänglichkeit an einen alten Freund nur ehren."

So endete alle Hoffnung auf Hilfe von Trottier's Seite. Drubarbes wiederum meinte, daß, wenn der Mann, der Leontie Lemaque in Charing-Cross empfangen habe, der Mörder sei, die englische und nicht die französische Polizei Alles aufbieten müsse ihre Tüchtigkeit — soweit das Noastbeeissen sie nicht lähme — zu bewähren, was ihr mit einem Manne, wie Joseph Distin, an der Spitze nicht allzuschwer fallen könne.

"Ich soll den Mörder Marie Prevool's ausfindig machen, der uns vor zehn Jahren entwischt ist, und Ihre wohlgefütterten und überzahlten englischen Detektives können den Mann nicht fassen, der im vergangenen Juli Leontie Lemaque aus dem Eisenbahnkoupee gestürzt hat. Darf der gesunde Menschenverstand so etwas verlangen? Nein, mein Herr; in Paris bin ich auf meinem Grund und Boden, da kenne ich alle Schlupfwinkel des Verbrechens, sobald sich Ihr Missethäter aber auf englische Erde geflüchtet hat, wasche ich meine Hände in Unschuld und kann Ihnen nicht länger dienen."

Herr Heathcote belohnte den Polizisten sehr reichlich für das Wenige, das er geleistet hatte, und so schieden sie zur großen Zufriedenheit des Herrn Drubarbes.

Von seinen beiden talentvollen Gehilfen verlassen, verfiel Eduard Heathcote auf den Gedanken, sich eine Bundesgenossin zu suchen, deren natürlicher Wunsch es sein mußte, den Mörder Marie Prevool's seinem Verhängniß überliefert zu sehen. Die verwitwete Mutter des Barons von Raucroix lebte noch auf ihrem Schlosse in der Normandie, wie Sigismund Trottier erzählt hatte, ein Leben der Abgeschlossenheit, das allein strengen Andachtsübungen und frommen Werken gewidmet war.

An demselben Morgen, an dem Fräulein Meyerstein Herrn Heathcote die Klucht Hilda's telegraphirt hatte, verließ er Paris, um ohne Empfehlungsbriefe und Beglaubigungsschreiben, nur auf sein lebhaftes Interesse an dem späteren Schicksal des Mörders gestützt, die Mutter des Ermordeten aufzusuchen. Es war ein kühner Schritt, vor die ehrwürdige Lehte eines alten Geschlechtes treten zu wollen, die sich nach den Berichten Trottier's schon in ihrer Jugend durch

# F 2,8 J. Hochstetter F 2,8 Germania-Teppiche.

Ich setze mich veranlaßt, meine noch in großer Anzahl lagernde

## Germania-Teppiche

(Imitation von Brüssel) unterm Preise anzubringen.

Die Waare ist im Fabrikat tadellos, vom Ansehen elegant und in Dessins und Farben zur modernsten Einrichtung passend; die Qualität jedoch nicht solid genug und eignet sich nur zum Belegen von Zimmern, in welchen sie wenig strapaziert wird.

Meine jetzt äußerst niedriger gestellten Preise sind:

No.	Größe:	Qual. B.	Qual. A.
1	2,00 mt. lang, 1,30 mt. breit	5,90—6,25	7.—
2	2,30 " " "	11.—	13.—
3	2,70 " " "	14,50	17.—
4	3,10 " " "	21,50	24,50
5	3,40 " " "	28.—	32.—
6	4,10 " " "	44.—	49.—

Gleichzeitig empfehle ich eine hervorragend schöne, neue reichhaltige Auswahl echter gewirkter

## Brüssel-Teppiche

zu äußerst billigen Preisen. 14885

# F 2,9 Tapeten-Manufactur F 2,9 Friedr. Rudolf Schlegel.

Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise.  
Musterkarten auf Wunsch zu Diensten.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft diene zur gütigen Nachricht, daß ich von heute an meine Webgerei von Z 3, 1 nach

**Z 4, 1**

verlegt habe. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, meinen verehrten Kunden nur prima Waare zu mäßigen Preisen zu verabreichen.

Um geneigten Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**Johann Stief.**

## Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen

## Verschluhwagen zu Umzügen

mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billigster Berechnung.  
Um geneigtes Wohlwollen bittet 9475

**Franz Holzer, J 3, 17.**

## Lithographie u. Steindruckerei

**J. Jacob Thoma, U 2, 1.**  
Anfertigung aller in dieses Fach einschlagender Arbeiten, bei prompter Ausführung, solide Preise. 14330

Wein- u. Liqueur-Etiquetten stets vorrätlich.

Von medizinischen Autoritäten empfohlen  
Sehr wirksam und angenehm.

1/8 Kilo Mark 1.20.  
Cacao  
Saccharine  
SPRÜNGLI  
Zürich

bei Diabetes, Gicht, Hämorrhoiden u. Gichtkurzen.  
Vertreter für Süddeutschland und Elsass-Lothringen:  
**Wipprecht & Westphal, Mannheim.**

## Dampfkesselanlage und Dampfheizung

wird in einem größeren industriellen Establishment einzurichten beabsichtigt. Man erbittet Offerten zur Ausarbeitung von Voranschlägen zc. unter Nr. 13855 an die Exp. d. Bl. 13855

**200 todte Russen**  
und Schwaben fand ich beim einmaligen Einsäubern mit Ihrem Strubelrin, nichts als sich selbstem wieder gezeigt. Auch gegen sonstiges Ungeziefer erwies sich Ihr Insektenspulver als das Beste. 12950

München, O. Pisani.  
Allein acht bei Friedr. Becker, Droguenbldg.

### Gebr. Stadel,

Juweliere und Uhrmacher  
D 3, 10 Mannheim D 3, 10  
Fruchtmarkt Planken Fruchtmarkt  
Reichhaltiges Lager in:  
Juwelen, Gold- & Silberwaaren, Christofle-Bestecke etc.  
Goldne u. silberne Herren- u. Damenuhren,  
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 14177  
Auswahlfendungen.  
Einkauf und Einkauf von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten zc.

### Herm. Klebusch

vormals G. Matter. 14208  
Photographische Anstalt.  
Grösstes Atelier Mannheims.  
P 7, 19. Heidelbergerstrasse. P 7, 19.



### Billigste Bezugsquelle

für Uhren, Gold-, Silberwaaren  
nur T 1, 10,  
Nebenstraße, nicht Breite Straße.  
Beziehen mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Lager in Uhren und speziell Gold- u. Silberwaaren bedeutend vergrößert habe, um den weitgehenden Anforderungen entsprechen zu können. Bei größter Auswahl und streng realen billigen Preisen halte mich bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**T 1, 10. J. Kraut. T 1, 10.**  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.  
Preiscurant über meine sämtlichen Waaren auf Verlangen franco. 15311

### Antiquarisch UND neu!

Sämtliche Lehrbücher, Atlanten, Lexica, für sämtl. hies. höh. Lehranstalt. 15502  
vorrätlich in  
**A. Bender's Antiquariat u. Buchhdlg.**  
(E. Albrecht)  
N 4, 12.

### Autographie

Schnelle Lieferung, prompte Erledigung nach Auswärts. 14564  
**Adolf Bartsch, Lith. Anst., B 4, 4.**

### Wein Kleider- & Schuhwaarenlager

befindet sich jetzt in meinem Hause 13567  
**Schwekingenstr. 16a. Joseph Hahn.**  
Filiale T 1, 7 Heckerstraße im Schreiber'schen Hause.



### Phönix-Pomade

für Haar- u. Bartwuchs  
von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M., nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, verdient unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigen Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit zc. Wer sich die natürliche Färbung eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch seinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Präparaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—. Wiederverkäufer werden gesucht. 13284  
Zu haben in Mannheim bei E. J. Darmeyer, P 3, 13.  
Jacob Kost, Friseur, Fruchtmarkt.  
**Gebr. Hoppe, Berlin SW.**  
Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse.  
Medicinischem-chemisches Laboratorium und Droguenhandlung.

### Schüler,

welchen zeitig ein möglichst regelmäßiges Fortschreiten in einer neuen Klasse gesichert werden soll, finden in hiesigen höheren Schulen der höheren Schulen kräftige Förderung bei einem mit den schwierigsten pädagogischen Aufgaben vertrauten Lehrer (Herrn Philologen). Ansicht der von Schülern derselben am Schluß des letzten Schuljahres gewonnenen Plätze: 37. Preis bei täglich anderthalb bis zweistündiger Nachhilfe monatlich zwanzig Mark. Rückkarte mit näheren Angaben wolle man in der Expedition dieser Zeitung in Empfang nehmen. 15552

### Zahn-Atelier

für Damen und Herren.  
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön stehend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pfg. Alles unter Garantie.  
Frau Elise Glädler,  
Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St.  
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Sonntags auch Sprechstunden, Arme haben Berücksichtigung. 14192

### A. L. Levy,

Optisches Institut  
  
P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.  
Mannheim. 52371

### Tranringe

in jeder Breite und Stärke zu 12, 14 und 20 Mt. unter strenger Garantie bei 14199  
**J. Kraut, T 1, 10.**  
Uhren- und Goldwaarenhandlung.

### Pianos, Flügel etc.

neu und gebraucht, größte Auswahl. Verkauf und Vermietung. Oelgemälde moderner Meister. 14328  
**A. Donecker, Mannheim.**

### Weintransportfäß

von 20 bis 600/650 Liter, ovale 1/4, 1/2 u. Stückmaß, eine große Parthiegebrauchte, sehr gut erhaltene Weinfäß verschiedener Größe billig zu verkaufen in der Kiferei von 14140  
**P. Schuman, U 4, 2 1/2.**

### Hymbeer syrup

**Malaga**  
garantirt echt alten franz. Cognac  
per Flasche von Mk. 4. an  
**Rum, Arac, Kirchwasser zc.**  
frische Füllungen  
**Mineralwasser**  
empfehle bestens. 10089

### Adolph Menges,

N 3, 15.  
Neue Odenwälder  
**Grünkern**  
per Pfund 35 und 45 Pfg. bei Abnahme von 10 Pfund 30 und 40 Pfg. 14776

### Wilh. Kern

A 3, 5. A 3, 5.  
Gegenüber dem Theateringang.  
Eine praktisch ausgebildete, gut empfohlene Wochenbettspflege sucht Beschäftigung. Dieselbe nimmt auch Pflegen nach auswärtig an. 15233  
Ndd. zu erfragen K 3, 16.  
Ehenanmen sowie sonstiges Dienstpersonal suchen u. finden Stelle bei 14792  
Verdingfrau Reinig, Weinstra.

### Max Stern

pract. Zahnarzt  
Breitestr. F 1, 1  
**Die be**  
ste Einkaufsquelle für Weiß- und Manufakturwaaren jeder Art ist anerkannt nur bei  
**Max Keller,**  
Q 3, 10/11  
Seinen n. Ausstattungsgeschäft, 8312  
Wäsche- u. Bettensabrik.

### Alle Sorten Oelfarben,

firnisse, Bodenlacte, gefochtes Leinöl, auch präparirt mit Farben für Stiegen und Küchen, Parquetbodenwische, Eisenpau-Terpentinöl, Fensterleder, Schwämme, Pinsel und Bürsten. Lager in gebranntem Gyps und Portland-Cement empfiehlt 5610  
Jak. Lichtenthaler, B 5, 10.

### Friedhofs-Kreuz

in allen Größen vorrätlich bei 11825  
**Georg Seitz, S 1, 11.**

### Billigste Brennholz

feingelagte Kuchbaum-Abfälle à 60 Pfg. per Ctr. franco an das Haus liefern 15321  
**J. Schmitt & Co.**  
in Ladenburg.

### Wer zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?

**L. Herzmann,**  
9134 E 2, 12.

### Hamburger Lederhosen

hat die besten 13078  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

### Englische Kuchlumpen

kauf man am billigsten bei 9143  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

### 200 Pferde- und Bügeldecken

von Mk. 2.50 an 9140  
**L. Herzmann, E 2, 12**  
200 Paar Holzschuhe.  
18072  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

### 300 Tugend Pfeffer und Cadein, Pfeffer und Kaffeebitter

billig zu verkaufen. 9185  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

### Neue Tuchlappen, für alle Götter passend.

9139  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

### Deckbetten, Pulven und Kissen

18285  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

### Cylinder-Güte

kauf 9146  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

### Alle Arbeiter

bestimmen ihre Schürze weiß, blau und grün, 9187  
gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin. E 2, 12.

### 500 Kappen und Güte.

13287  
**L. Herzmann, E 2, 12.**  
Sechs Flaschen tauf 9138  
**L. Herzmann, E 2, 12.**  
Tüncher-, Maler- u. Gypfer-  
**Blousen.** 13288  
**L. Herzmann, E 2, 12.**  
Brillen kauft man gut und billig  
**L. Herzmann, E 2, 12.**  
Eine praktisch ausgebildete, gut empfohlene Wochenbettspflege sucht Beschäftigung. Dieselbe nimmt auch Pflegen nach auswärtig an. 15233  
Ndd. zu erfragen K 3, 16.  
Ehenanmen sowie sonstiges Dienstpersonal suchen u. finden Stelle bei 14792  
Verdingfrau Reinig, Weinstra.



### Tages-Ordnung

zu der am  
**Donnerstag, den 13. Septbr., Vormittags 9 Uhr**  
dahier stattfindenden  
**Bezirksrathssitzung.**

1. Besuch des Ferdinand Englert um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft (ohne Branntweinschank) in H 7, 22.
  2. Gleiches Besuch des Wilhelm Herr in G 3, 24.
  3. Gleiches Besuch des Friedrich Steinbach in ZD 2, 6.
  4. Gleiches Besuch des Bernhard Herrmann in K 1, 1.
  5. Gleiches Besuch des Ditto Schöning in Schwepingerstraße 75a.
  6. Besuch des Ludwig Benninger um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft in Käferthal.
  7. Besuch des Karl Doll um Erlaubnis zur Transferration seiner Schankwirtschaftsconcession (ohne Branntweinschank) von H 7, 30 nach H 5, 1.
  8. Gleiches Besuch des Peter Rhein von Amerikanerstr. 8-10 nach Schwepingerstraße 67.
  9. Besuch des Anton Vogelgefäng in Käferthal um Erlaubnis zum Kleinverkauf von denaturirtem Spiritus.
  10. Gleiches Besuch des Kaufmanns Wilhelm Zimmerheiser hier ZO 1, 9.
  11. Besuch des Kaufmanns Herrmann Dauer hier N 2, 6 um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein.
  12. Besuch des Kaufmanns Jacob Hef hier Q 2, 13 um Erlaubnis zum Kleinverkauf von denaturirtem Spiritus und Branntwein.
  13. Besuch der Mannheimer Gummi-, Gutta-Percha- und Kautschukfabrik um Erlaubnis zur Aufstellung eines Dampfessels.
  14. Gleiches Besuch der Brauereigesellschaft Gishbaum hier.
  15. Besuch der Firma Josef Bögele um Erlaubnis zur Errichtung einer Delgasanlage auf Gemarkung Redarau.
  16. Die Ertheilung der Staatsgenehmigung zu dem Beschlusse des Bürgerausschusses Mannheim vom 9. Juli d. J. wegen des Kostenersatzes für Herstellung der Bismarckstraße L 16, 17 u. 18.
  17. Die Betriebskrankenkasse der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft hier.
  18. Die Genehmigung zur Auflösung der Distriktsverbände Labenburg und Käferthal für Gemeindekrankenversicherung.
  19. Die Genehmigung zur Einführung der Gemeindekrankenversicherung in den Gemeinden: Labenburg, Hiesheim, Redarhansen, Schriedheim, Käferthal, Feudenheim und Wallstadt.
  20. Die Genehmigung zur Einführung der Gemeindekrankenversicherung für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter in Redarau.
  21. Die Ertheilung der staatlichen Genehmigung zu den Verordnungsdispositionen über Einführung der Gemeindekrankenversicherung in der Gemeinde Sandhofen und den Gemarkungen Schaarhof, Kirchgartenhäusern und Sandhof.
  22. Die Wahl der Vertrauensmänner zur Bildung der Geschworenen- und Schöffengerichte. 15607
- Mannheim, den 8. September 1888.  
Groß. Bezirksrath,  
Benninger.

### Bekanntmachung.

(221) Die Fleischbeschau in der Stadt Mannheim betr.

Nach den diesseitigen Erhebungen werden von den hiesigen Metzgeren, welche genehmigte Kleinbeschlägereien besitzen, sowie auch vielfach von solchen Metzgeren, welche ohne eine genehmigte Beschlägerei zu besitzen, heimlicher und unbesugter Weise ihre Kleinvieh zu Hause schlachten, die Vorschriften der Verordnung vom 26. November 1878 über die Fleischbeschau nicht beachten.

Es muß hiernach das zur Schlachtung bestimmte Kleinvieh nicht nur nach, sondern auch vor der Schlachtung der Beschlägerei des Fleischbeschauers unterstellt werden, und muß, damit letzteres geschehen kann, die beabsichtigte Schlachtung einige Stunden vorher dem Fleischbeschauer angezeigt werden.

Die Beteiligten werden hierauf mit dem Bemerkten hingewiesen, daß bei Zuwiderhandlungen hiergegen empfindliches strafendes Einschreiten zu erwarten ist.

Mannheim, den 5. September 1888.  
Groß. Bezirksrath,  
Ruhbaum. 15395

### Bekanntmachung.

Die Viehmarktordnung für die Stadt Mannheim betr.

(221) Da in jüngster Zeit die Vorschriften der Viehmarktordnung von den Theilhabenden fortgesetzt außer Acht gelassen werden, insbesondere an Sonn- und Feiertagen vor Beginn des Marktes Verkauf abgefloßen werden, bringen wir nachfolgende Bestimmungen der genannten ortspolizeilichen Vorschrift vom 29. August 1879 zur Erinnerung.

1. In der Zeit vom 1. April bis 30. September darf der Viehmarkt nicht vor 5 Uhr, der Pferde-, Milch- und Kleinviehmarkt nicht vor 7 Uhr Morgens eröffnet werden.

2. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März darf die Eröffnung der genannten Märkte nicht vor 8 Uhr Morgens beginnen.

3. Vor der angegebenen Zeit, insbesondere Tage zuvor, ist den Käufern, Maklern und Weiskern (Milchweibern) der Zutritt zum Markte unbedingt untersagt.

4. Sämmtliches zum Verkaufe bestimmtes Kleinvieh, welches von auswärts eingeführt wird, muß zunächst auf den Viehmarkt verbracht werden, mit Ausnahme derjenigen Thiere, welche von hiesigen Geschäftleuten selbst auswärts angekauft und hierher gebracht werden.

Die Einstellung von Kleinvieh an anderen Orten (so im schwarzen Lamm) ist somit untersagt.

5. An Sonntagen und Feiertagen darf kein Vieh an den Viehmarkt, in die Stadt oder nach auswärts transportirt werden. (B. V. d. 28. I. 1889.)

Bei Zuwiderhandlungen hiergegen haben die Theilhabenden empfindliches strafendes Einschreiten zu erwarten. 15398

Mannheim, 4. September 1888.  
Groß. Bezirksrath,  
Ruhbaum.

### Bureaugehilfenstelle.

Nr. 8377. Auf der diesseitigen Kanzlei ist für die Dauer der nächsten 3 Monate auskömmliche eine Gehülfsstelle zu besetzen. Näheres auf dem Rathhause 2. Stock, Zimmer Nr. 3 zu erfragen.

Bewerber mit schöner Handschrift und Localkenntnissen, wollen sich innerhalb 8 Tagen bei unterfertigter Stelle unter Vorlage von Zeugnissen melden.

Mannheim, den 8. September 1888.  
Stadtrath  
Noth. 15645

### Bekanntmachung.

Die Domänenverwaltung Mannheim verleiht  
**Donnerstag, 13. September, Vormittags 9 Uhr**  
auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel den Saalplatz H 10, 4 nebst dem anstoßenden Theil des Platzes No. 27 im Flächeninhalt von 373,48 qm. 15583

### Bekanntmachung.

Nachdem durch Entscheidung des Bezirksraths hier vom 24. Mai 1888 No. 31,809 zu der Verbreiterung der Schulstraße zwischen Lit. K 7 und 8 von 11 m auf 15 m und zur entsprechenden Verbreiterung der früher hergestellten Bauhinienlinie auf die Entfernung von 15 m gemäß Art. 3 und 2 Ziffer 5 des Ortsstraßengesetzes die staatliche Genehmigung erteilt worden, ändert sich in Folge dessen auch die früher aufgestellte voranschlagsmäßige Berechnung der Kosten für Herstellung der Straße, und ist behufs des wirklichen Bezugs der Anlieger an die erwähnte auf 15 m verbreiterte Straße zu Beiträgen für deren Anlage ein bezüglicher Gemeindebeschluss herbeizuführen. 15580

Es werden beßhalb zunächst die in den §§ 3 u. 4 der Vollzugsverordnung vom 22. Januar 1878 „Die Anlage der Ortsstraßen und Feststellung der Bauhinien etc.“ vorgeschriebenen Vorarbeiten, nämlich:

1. ein detaillirter Ueberschlag des Aufwandes, zu dessen Verbreiterung die Grundbesitzer beigegeben werden sollen;
  2. die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer mit Angabe der Größe der, die Beitragspflicht begründenden Grundstücke, sowie des Raumes der an die Straße anstoßenden Grenze derselben;
  3. die Normatibestimmungen über den Kostenrückertrag und das Verhältnis, in welchem die Gesamtheit zu dem Aufwande beizutragen hat, sowie der Maßstab, nach welchem der angeforderte Beitrag auf die einzelnen Grundbesitzer vertheilt werden soll;
  4. der Straßenplan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist.
- vom Samstag, den 8. September d. Js., während 14 Tagen, — also bis zum 22. September d. Js. — auf dem Bureau der Baucommission — Rathhaus 1. Stock — zur Einsicht der Beizüglichen aufgelegt.
- Die letzteren werden zugleich aufgefordert, etwaige Einsprachen während der gleichen Frist — also längstens bis zum 22. September d. Js. bei Ausschlussvermeidung geltend zu machen. Mannheim, 30. August 1888.
- Stadtrath:  
Noth. Kemp.

### Gross. Höhere Mädchenschule.

Neu aufzunehmende Schülerinnen bittet man am Dienstag, den 11. September, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags im Direktionszimmer zur Einschreibung anzumelden; für alle ist Geburts- und Impfschein, für jene, welche vor dem 1. Januar 1888 das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, auch die Bescheinigung über geschehene Wiederimpfung vorzulegen. 15380

Die Nachprüfungen und die Vorprüfungen der neu aufzunehmenden Schülerinnen finden Mittwoch den 12. September morgens 9 Uhr statt.

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt Donnerstag, den 13. September, morgens 9 Uhr.  
Gross. Direktion  
Walliser.

### Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 11. September 1888, Nachmittags 2 Uhr werde ich in Lit. G 2, 17 (Gasthaus zum schwarzen Lamm) hier 15616

50 Rics verschiedenes Papier, 260 Gros Stahlseidern und eine große Partie sonstige verschiedene Waaren gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, den 8. September 1888.

Versteigerung,  
Gerichtsvollzieher in Mannheim.

### Winterthafweide-Verpachtung.

Die Winterthafweide auf hiesiger Gemarkung pro 1888/89, welche mit 400 Stück Schafen betrieben werden kann, wird **Mittwoch, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathhause dahier öffentlich verpachtet. 15529

Sandhofen, den 8. September 1888.  
Das Bürgermeisteramt.  
Bohrmann.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. Sept. d. Js., Vormittags 10 Uhr wird im Rathhause zu Mannheim ein zum Sprung untauglich gewordener, gut gehaltener Fassetlocher an den Meistbietenden öffentlich versteigert. 15612

Mannheim, den 8. September 1888.  
Großherzogliche Bürgermeisterei Mannheim  
Blasch.

### Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlass der Frau C. Rab Ww. werden in Lit. B 2, 15 parterre, Montag, den 10. ds., Nachmittags 2 Uhr im Auftrag der Erben, durch Unterzeichneten versteigert: Weisenzug, als Leinwand, Bettbezüge, Tafeltücher, Vorhänge mit Konfekt, Porzellan und Leinwand, worunter 1 großen Boden-teppich. 15610

- Dienstag, den 11. Morgens 9 Uhr 1 vollständige Kücheneinrichtung nebst Küchenschüssel u. Gerathens, darunter Pflöge.
- Nachmittags 2 Uhr Silber, Silber und Gold, 1 Uhr mit Eisenbeschlag, Porzellan und Rippgegenstände, 1 Regulator, 1 Chirandol.
- Mittwoch, 12., Nachmittags 2 Uhr Spiegel, 1 Silberkrant, 1 Ruhbett mit 2 Kissen, 1 Ausziehbett für 18 Personen, 12 hohe Rückenstühle, 1 Pianino, 2 Villerichstühle, 1 Röhricht, 1 Wägherolger, 2 Tischstühle, 2 Garderobenschänke, 1 Brandschrank, 1 Sekretär, 2 Kommoden, 4 Bettladen mit Koff., Bettung und Kopfkissenmatten, Wasch- und Nachtische mit und ohne Marmorpl., 1 Kanapee, 1 Chaislonge, 1 Lehnstuhl, 1 amerz. Stuhl, Tisch, darunter 1 Spielisch, Stühle und Verschiedenes, sowie 1 Hinfuhrwanne gegen Baarzahlung. Daniel Aberle. 15660
- Die Möbel sind alle gut erhalten.

### Schulbücher.

Sämmtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführte Schulbücher sind in dauerhaften Einbänden und zu den billigsten Preisen vorräthig in 15609

### Julius Hermann's Buchhandlung,

O 3, 6, Ecke von Planken und Strohmart.

### Mannheim-Weinheimer Eisenbahn.



Am 10. September d. Js. wird die Mannheim-Weinheimer Eisenbahn auch für den direkten Güterverkehr mit fremden Stationen mit Uebergang in Weinheim resp. Käferthal-Böhlgelagen eröffnet werden.

Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Tarife liegen bei den Stationen und bei der unterzeichneten Betriebsverwaltung zum Verkauf auf.

Darmstadt, den 6. September 1888. 15611

### Die Betriebs-Verwaltung.

### Feuerwehr.




Die Mannschaft der zweiten Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Uebung am

**Montag, den 10. Septbr., Abends 5 Uhr,**  
am Spritzenhaus (Kaufhaus) pünktlich und vollständig zu versammeln.

Der Hauptmann: 15485  
Pohl.

### 2or Club.

Wir theilen unseren verehrlichen Mitgliedern hierdurch mit, daß die während des Sommers ausgelegten 15519

### Gesellschaftlichen Zusammenkünfte

nunmehr wieder regelmäßig Sonntags und Freitags stattfinden und laden für diese Gelegenheiten zu zahlreichem Besuch des Lokals freundlich ein.

Nächsten Sonntag, den 9. September, von 5 Uhr ab besperr. Freitag, den 14. September, 9 Uhr Abends gesellige Vereinigung.

Der Vorstand.

### Der Gesangverein Bavaria

laden feine Mitglieder und Freunde des Gesangs auf Sonntag, den 9. September, Nachmittags 3 Uhr in den Gummelgarten (Zungbrunn) zu einem daselbst stattfindenden

### Gartenfest

zu zahlreichem Besuch freundlich ein. 15258

Der Vorstand.

### Hotel, Café-Restaurant National

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.  
Schönstes Lokal Mannheims.  
Vorzügliche Restauration.

Steid frischen Café, Münchner Bier, Reine Weine.  
Mittagsstisch Couvert R. 1.20 und R. 2.—, im Abonnement billiger.

18161  
Nachachtungsvoll  
**R. Volgt.**

### Versteigerung.

Aus dem Nachlass des Immerwelters Herrn Friedrich Held werden

**Mittwoch, 12. Sept. a. c. Vormittags 9 Uhr**, auf dem Circusplatz neben dem Wasserthurm 1 große Partie Dielen und Bretter in schließlichen Abtheilungen und mehrere Loose Abfallholz.

Nachmittags halb 3 Uhr auf dem Zimmerplatz T. 4, 22 1 Pferd (Rathschimmel), 1 große Partie gute Gerüstbretter und Dielen, Gerüststeinen, Dachleitern und Gerüstbocke, Mauergehör aller Art, 1 Saugpumpe, 3 Mörtelkäufüge, 2 Sandtrockenmaschinen, 3 Coaksöfen, Hebeln, Steinhauergeräth, fertige Steinbauerarbeiten, als: gefachte Tritte, Platten, Kanalfüße, 3 Wassersteine, Fensterbänke, Fenster und Thürschwänze, Ofenplatten, Kammebrel etc., gegen baare Zahlung versteigert.

(Nöthigenfalls Fortsetzung am Donnerstag). 15608

H. Gros, Weisenrichter.

### Fahrniß-Versteigerung.

In städt. Bauhof dahier werden aus dem Nachlass der verst. Frau Leyenbender

**Dienstag, 11. Septbr. a. c. Nachmittags halb 3 Uhr** Küchengeschirre, Haagerathe, etwas Weiszeug, Kleidung und Bettung, 7 Seegrasmatten, 2 Bettstühle, 6 Vertikalen, 1 Kanapee, 1 Kommode, Wasch- und Nachtlische, 3 Schränke, Tische, Stühle und Anderes gegen Baarzahlung versteigert. 15605

H. Gros, Weisenrichter.

### Winterthafweide-Verpachtung.

Die Winterthafweide auf hiesiger Gemarkung, pro 1888/89, welche mit 500 Stück Schafen betrieben werden kann, wird **Samstag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Rathhause dahier öffentlich verpachtet, wobei bemerkt wird, daß dem Pächter das Recht zusteht, einen Theil der Gemarkung Sandhofen wöchentlich zweimal zu betreiben. 15618

Schaarhof, Amt Mannheim den 6. Sept. 1888.  
Das Stadthalteramt.  
B. Hof.

### Singverein.

Montag Abend

**Probe.**  
1/9 Uhr I. Bsp 9 Uhr II. Bsp.  
Dienstag 15561

Keine Probe.  
Der Vorstand.



15522

Sonntag Abend 8 Uhr im

### Schwarzen Lamm

Deutsche Reichsgesängliche Verbände Mannheim.

Wohltätigkeits-Berein zur Errichtung von Weisenbüchern.

**Dienstag, 11. September, Abends 1/9 Uhr** im Nebenzimmer des „Silbernen Kopf“

Lehrmeister-Verammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bitten 15478

Der Vorstand.

Die neuesten weiblich-rühmten Originalgemälde des

**Gust. Graef**  
in Berlin  
„Märchen“  
(1885)  
„Die vier Elemente“  
(1886/87)  
Blanche (1887)  
Kaiserapotheosen (1888)  
Die verfolgte Phantasia werden 4 Tage in Mannheim ausgestellt. 15497

### Kesselschmiede,

sichtige solide Stenmer gesucht. 15610

Heinrich Lanj.

**E 3, 1** 3 Stiegen. Ein 2 elegant möblirt. Zimmer nebst Schlafkammer mit vorzügl. Bedienung in bester Lage sofort zu vermieten. 15616

**P 2, 4/5** 1 leeres Mann- ardenzimmer an 1 Person so gleich zu v. 15608

Zum Waschen u. Bügeln wird fortwährend angenommen bei Frau Schneyr, Ww. 15476

F 4, 14, post.